

# Schul- und Qualitätsprogramm



Limburgschule  
Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen  
Bad Dürkheim

(Stand: November 2013)

Friedelsheimer Straße 18  
67098 Bad Dürkheim

Telefon: 06322 - 947272 Fax: 06322 - 947299

[www.limburg-schule.de](http://www.limburg-schule.de)  
E-Mail: [Limburgschule@t-online.de](mailto:Limburgschule@t-online.de)

# Inhalt

<b>1. Pädagogisches Leitbild</b>	<b>6</b>
<b>2. Daten zur Schule</b>	<b>6-45</b>
<b>2.1. Beschreibung der Schulsituation</b>	<b>6-11</b>
2.1.1. Schulform	6-7
2.1.2. Kooperation	7-9
2.1.3. Einzugsgebiet	9
2.1.4. Räumliche Situation	9-10
2.1.5. Schulhof	10-11
<b>2.2. Geschichte des Gebäudes</b>	<b>11-14</b>
<b>2.3. Statistik</b>	<b>15-18</b>
2.3.1. Schüler	15
2.3.2. Kollegium	15
2.3.3. Ganztageskonzept	16-18
<b>2.4. Besondere Angebote</b>	<b>18-44</b>
2.4.1 Englisch im Angebot der freiwilligen GTS	18
2.4.2. Arbeitsgemeinschaften	19-21
2.4.2.1. Computer	19
2.4.2.2 Die Unzertrennlichen	19
2.4.2.3. Fußball	19
2.4.2.4. Handarbeit und Kunst	19
2.4.2.5. Hip-Hop	19-20

2.4.2.6. Mädchen	20
2.4.2.7. Nähen Basics	20
2.4.2.8. Schülerzeitung	20
2.4.2.9. Sport und Spiel	20
2.4.1.9. Sterneköche	21
2.4.1.10. Theater	21
<b>2.4.2. Ganzjährige Angebote</b>	<b>21-25</b>
2.4.2.1. Schülerbücherei	21-23
2.4.2.2. Keramikraum	23-24
2.4.2.3. Entspannungsraum	24-25
<b>2.4.3. Projekte</b>	<b>25-33</b>
2.4.3.1. Drogenberatungsprojekt	25-26
2.4.3.2. Adventsfeier- und Basar	27
2.4.3.3. Schulkiosk	27-28
2.4.3.4. Projekttag „Elektrizität“ für die Oberstufe	29
2.4.3.5. ADAC Verkehrssicherheit	29-30
2.4.3.6. Feuerwehr	30
2.4.3.7. Erste Hilfe	30
2.4.3.8. Fahrradführerschein	30
2.4.3.9. Mädchen	31
2.4.3.10. Müllaktion	31
2.4.3.11. Projekttag Schulkinowchen	32
2.4.3.12 Projekttage „Weltreligionen“	32
2.4.3.13 EU- Schulobstprogramm	32
<b>2.4.4. Übergang in den Beruf</b>	<b>33-38</b>
<b>2.4.5. Soziales Miteinander an unserer Schule</b>	<b>38-40</b>
2.4.5.1. Verbindungslehrerin	38
2.4.5.2. Mediation	38
2.4.5.4. Soziales Lernen zur Prävention von Mobbing und Gewalt	39-40
<b>2.4.6. Feste und Feiern</b>	<b>40-41</b>

<b>2.4.7. Außerschulische Aktivitäten</b>	<b>42-43</b>
2.4.7.1 Schulwandertage	42
2.4.7.1. Landschulaufenthalte	42
2.4.7.2. Erlebniswochen	42-43
<b>2.5. Förderverein: Freunde und Förderer der Limburgschule</b>	<b>44</b>
<b>3. Die Arbeit am Schulprogramm</b>	<b>45-74</b>
<b>3.1. Leitvorstellungen für die Qualitätsentwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Förderung der Lesekompetenz</b>	<b>45-51</b>
3.1.1. Förderung der Lesekompetenz in der Unterstufe	47-49
3.1.2. Förderung der Lesekompetenz in den Lernstufen 3 bis 9	49-50
<b>3.2. Lesewettbewerb</b>	<b>51-52</b>
3.2.1. Auswertung	52
<b>3.3. Evaluation der Lesekompetenz</b>	<b>53</b>
3.3.1. Iststand-Analyse Lesekompetenz der Unterstufe	53-55
3.3.2. Iststand-Analyse Lesekompetenz der Mittel- und Oberstufe	55-56
<b>3.4. Arbeitsplan Mathematik</b>	<b>57-64</b>

<b>3.5</b>	<b>Arbeitsplan Deutsch</b>	<b>65-70</b>
<b>3.6</b>	<b>Arbeitsplan SU und in den Fächern EK, GE und SK</b>	<b>70-71</b>
<b>3.7</b>	<b>Arbeitsplan Arbeitslehre</b>	<b>71-72</b>
<b>3.8</b>	<b>Arbeitsplan Englisch</b>	<b>73-74</b>

# 1. Pädagogisches Leitbild

Die meisten Schülerinnen und Schüler unserer Schule kommen mit den unterschiedlichsten Erfahrungen aus anderen Schularten zu uns.

Um ihr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl nachhaltig zu stärken und aufzubauen, ist es unser vordringlichstes Ziel, die Kinder und Jugendlichen mit all ihren verschiedenen Lebensmodellen anzunehmen und ihnen dazu zu verhelfen, mit sich selbst und ihrer Umwelt zurechtzukommen und zunehmend in der Lage zu sein, selbstverantwortlich ein eigenständiges Leben in unserer Gesellschaft zu führen. Das Schaffen eines Miteinanders und eines Wir-Gefühls, eines friedvollen achtenden Umgangs aller Beteiligten (Schüler, Lehrer und Eltern) innerhalb der Schulgemeinschaft bildet hierfür die Grundlage.

## 2. Daten zur Schule

### 2.1. Beschreibung der Schulsituation

#### 2.1.1. Schulform

Die Limburgschule ist als Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen zuständig für Kinder mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Lernen und unterrichtet jeden Schüler klassenintern auf Basis eines individuellen Förderplanes. Die Aufnahme erfolgt nach Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfes durch die Schulbehörde, wenn die Eltern dies wünschen.

Es werden die Jahrgänge 1-9 nach den Rahmenrichtlinien der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen und in Orientierung an den Standards zum Erreichen des Berufsreifeabschlusses unterrichtet.

Der großer Teil der Schülerschaft wird während der Grundschulzeit, Klasse 2-4, an unsere Schule umgeschult, ebenso wechseln aber auch in höheren Jahrgängen durchaus noch Schülerinnen und Schüler nach dem Wechsel in die weiterführende Schule an die Limburgschule.

Durch die gute Kooperation mit allen schulischen und vorschulischen Institutionen unseres Einzugsgebietes können auch diese Schülerinnen und Schüler auch zu einem späten Zeitpunkt immer wieder Fuß in der Schule fassen und Erfolgserlebnisse manifestieren

## 2.1.2. Kooperation

### Andere Schulen

Die Lehrkräfte der Limburgschule betreuen neben der unterrichtlichen Tätigkeit an der eigenen Schule, insgesamt 11 Grundschulen des Einzugsgebietes im Rahmen integrierter Fördermaßnahmen nach GSO § 28.

Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt in der Beratung und Förderung bei Lernschwierigkeiten und daraus resultierenden weiteren Beeinträchtigungen des Kindes, zum Beispiel im sozial- emotionalen Bereich.

Die Arbeit beinhaltet neben der sonderpädagogischen Förderung des Kindes, der Beratung der Regelschullehrkräfte auch die Beratung der Eltern.

Die Aufgabenstellung, die Erwartungen der kooperierenden Kollegen und Kolleginnen, das pädagogische Konzept der Regelschule, sowie die medialen und räumlichen Möglichkeiten, geben den Rahmen für die Unterstützung mit sonderpädagogischer Fachkompetenz vor.

Weiterhin beraten wir Schulen, die autistische Kinder unterrichten.

Der Arbeitsbereich im Rahmen der integrierten Förderung erstreckt sich grundsätzlich auf folgende Tätigkeiten:

- Unterstützung lernschwacher Schüler und Schülerinnen im Klassenverband
- Einzel- und Gruppenförderung konzipieren und durchführen, bzw. für die Klassenlehrkraft vorbereiten
- Beratungsgespräche und Informationsaustausch mit Schülern, Lehrern, Schulleitung und Eltern
- Förderplanung
- Teilnahme an Konferenzen der betreuten Grundschulen
- Beteiligung an Elternabenden

- Beteiligung an Teamgesprächen
- Hospitation im Unterricht und Erstellung von Verhaltensbeobachtung
- Feststellung der Schulleistung
- Förderdiagnostik
- Prävention
- Teamteaching im Unterricht der Grundschule
- Erstellung eines gemeinsamen Förderkonzeptes
- Anfertigung von Berichten
- kontinuierlicher Austausch mit Kollegen der Grundschule

Die Kooperationsschulen für integrierte Förderung im Einzugsgebiet der Limburgschule sind:

Grundschule Deidesheim Heumarktstraße  
 Grundschule Ellerstadt  
 Grundschule Friedelsheim/ Gönnheim  
 Grundschule Grethen  
 Grundschule Pestalozzischule Bad Dürkheim  
 Grundschule Weisenheim am Berg  
 Grundschule Meckenheim  
 Grundschule Freinsheim  
 Grundschule Niederkirchen  
 Grundschule Weisenheim am Sand  
 Grundschule Wachenheim

Momentan werden mit 27 Lehrerwochenstunden ca. 120 Kinder gefördert.

Außerdem sind wir Stammschule für zwei Schwerpunktgrundschulen (GS Kallstadt, GS Salierschule Bad Dürkheim) und für eine Schwerpunktschule im Sekundarstufe I- Bereich, IGS Deidesheim- Wachenheim.

Hier werden Kinder mit verschiedensten Beeinträchtigungen integrativ von Grundschullehrerinnen, Förderschullehrerinnen und pädagogischen Fachkräften unterrichtet.

Andere Institutionen

Ein weiteres pädagogisches Arbeitsfeld ist die enge Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen:

- heilpädagogischer Kindergarten Leistadt
- Kindergärten aus dem Einzugsgebiet der Limburgschule
- Kreisjugendamt Bad Dürkheim
- Tagesgruppen
- Horte
- Lernkreise
- Lernzirkel
- heilpädagogisches Kinderheim
- Kinderschutzdienst
- Erziehungsberatungsstelle
- Drogenberatungsstelle
- Pro Familia
- Polizei Bad Dürkheim, Abteilung Jugend
- Jugendverkehrsschule
- Mädchenbüro der Stadt Bad Dürkheim
- städtische Museen
- Haus Catoir
- Stadtbücherei
- berufsbildende Schule Bad Dürkheim
- außerschulische berufliche Förderzentren
- Arbeitsamt
- BIZ
- Universität Koblenz - Landau, Abteilung Landau

### **2.1.3. Einzugsgebiet**

Das Einzugsgebiet erstreckt sich von Meckenheim im Süden bis Dackenheim im Norden, von Weisenheim am Sand im Osten bis Hardenburg im Westen und umfasst die Orte:

Bad Dürkheim, Bobenheim am Berg, Deidesheim, Ellerstadt, Forst an der Weinstraße, Freinsheim, Friedelsheim, Gönnheim, Herxheim am Berg, Kallstadt, Meckenheim, Niederkirchen, Ruppertsberg, Wachenheim, Weisenheim am Berg, Weisenheim am Sand.

Die Limburgschule ist Stammschule für zwei Schwerpunkt- Grundschulen: GS Kallstadt und Salierschule Bad Dürkheim, sowie für die IGS Deidesheim-Wachenheim.

Insgesamt sind zur Zeit 11 Kolleginnen und Kollegen unserer Schule, sowie eine pädagogische Fachkraft abgeordnet.

### **2.1.4. Räumliche Situation**

Das am Rande der Stadt liegende Schulgebäude wurde von 1997 bis 1999 von Grund auf renoviert und angemietete Räume der Erziehungsberatungsstelle

wurden integriert.

Der Sportunterricht wird in der kreiseigenen Turnhalle der berufsbildenden Schulen Bad Dürkheim, sowie im städtischen Schwimmbad, Salinarium, erteilt. Die Schule ist von der räumlichen Ausstattung her für 100 Schüler konzipiert, derzeit werden 83 Schüler in 7 Klassen unterrichtet.

In allen Klassensälen sind Computer vorhanden. Die Schule ist ausgestattet mit zwei Computerräumen, die über internettaugliche und vernetzte PCs verfügt. Auch verfügen die Klassenräume über PCs, teilweise mit Internetanschluss.

Es gibt eine Schülerbücherei, in der die Schüler jede Woche neue Bücher ausleihen können und die auch als Leserückzugsmöglichkeit in Differenzierungszeiten genutzt wird. Ferner gibt es mehrere kleine Differenzierungsräume und an einige Klassensäle angeschlossene Ausweichzimmer zur Differenzierung und Freiarbeit in kleinen Gruppen. Der Arbeitslehreunterricht für den Fachbereich Hauswirtschaft findet in der schuleigenen Schulküche statt, für den Arbeitslehre Technik-Bereich steht ein gut ausgestatteter Werkraum mit Maschinenraum zur Verfügung. Ästhetische Erziehung findet wie auch Textiles Gestalten im eigens dafür eingerichteten Fachraum für künstlerische Gestaltung statt. Eine gut ausgestattete Töpferwerkstatt komplettiert die Fachräume.

Da der naturwissenschaftliche Fachraum als Klassenraum umfunktioniert wurde, wurden mobile Unterrichtsmodule für die Fachbereiche Physik, Chemie und Biologie zusammengestellt, so dass der naturkundliche Unterricht in den Klassenräumen stattfinden kann.

Ebenso stehen Entspannungs-, Streitschlichter und Schülerversammlungsraum zur Verfügung.

Die Aula dient für Schulveranstaltungen und monatliche Schulversammlungen, Theateraufführungen und als Übungsraum für Mittel- und Oberstufenband. Dieser Raum wird besonders von der Unter- und Mittelstufe auch innerhalb des täglichen Unterrichtsangebotes genutzt. Durch die Ausstattung mit Kissen und Matten eignet sich dieser Raum auch für Stilleübungen sowie psychomotorische Angebote.

Für die Elternarbeit steht ein Elternsprechzimmer zur Verfügung.

Ein Kiosk wird von Oberstufenklassen innerhalb eines Firmenprojektes bewirtschaftet und gibt allen Schülern der Schule die Möglichkeit, ein vollwertiges Frühstück einzunehmen.

### **2.1.5. Schulhof**

Der Schulhof ist aufgeteilt in mehrere Bereiche und sorgt für abwechslungsreiche Betätigung in den Pausenzeiten:

- Spielplatz für Kinder des ersten bis fünften Schuljahres mit Softbodenbelag, Sandkasten, Kletterturm, Rutsche (Sandspielzeug ist in den

einzelnen Klassen vorhanden) und Häuschen

- Tischtennisplatten, Kicker und ein offenes Spielfeld für Softfußball, sowie Basketballkörbe und auf dem Boden aufgebrachte Hüpf-Spiel-Markierungen geben Anreize zur Förderung von Koordination, Ausdauer und Stressabbau
- Eine Hütte unter den Bäumen sowie mehrere Sitzgruppen laden besonders die Schüler der Oberstufe zum Verweilen ein und ermöglichen im Sommer einen Unterricht im Freien
- Der Barfußpfad bietet vielfältige sensorische und psychomotorische Anreize.
- Als zusätzliches Spielangebot stehen Spielkisten zur Verfügung, die von den Schülern verwaltet werden. In den Pausen haben die Schüler die Möglichkeit, Spielobjekte wie Sandspielzeug, Gummitwist, Seile, Tischtennisschläger mit Bällen und Stelzen zur sinnvollen Pausengestaltung auszuleihen. In regelmäßigen Abständen wird der Inhalt aktualisiert und erweitert. Weiterhin finden in den Pausen Spielangebote auf eigens dafür abgesteckten Feldern statt. Eine kleine Fläche wird als Kräuterecke für den hauswirtschaftlichen Arbeitslehre- Unterricht genutzt

## 2.2. Geschichte des Gebäudes

( zusammengetragen von Herrn Förderschulrektor a.D. W. Vatter)

- |         |  |
|---------|--|
| 1910    | Herr Alfred Kasper erwarb von der Familie Mayer und Friedrich das Gelände (Wingertsgelände).   |
| 1912    | Die Nahrungsmittelfabrik wurde eingeweiht.   |
| 1912    | Gründung des „Quieta-Werkes“ im November   |
| 1918    | Bau des Darrengebäudes. Dieses brannte teilweise ab, als es noch nicht ganz fertig, aber schon in Betrieb war.   |
| 1922    | Feier des 10-jährigen Jubiläums.   |
| 1929    | Bau von Küche und Hausmeisterraum  |
| 1934    | Bis 1934 bestand in Bad Dürkheim das Quieta-Werk des Dr. hc Alfred Kasper.   |
| 1937/38 | Die Werkhallen wurden von Pionieren gesprengt; auch die Darren im Hauptgebäude wurden entfernt, bis dato waren sie sichtbar als hohe Luftschächte auf dem Dach.  |
| 1939    | Ab 1939 ist die Berufsschule im Gebäude der früheren „Quieta-Werke“ -vorher ab 1927 in der Hugo-Bischoff-Straße 1, dem Gebäude der ehemaligen Weberei Dornberger, das die Stadt Bad Dürkheim erwarb und umbauen ließ . |
| 1938    | Die Stadt Bad Dürkheim kauft am 1.April 1938 -das Gebäude/   |

- Nährmittelfabrik vom Konkursverwalter; Zweck des Kaufes war die Bereitstellung eines Gebäudes für die Berufsschule. Der Kaufpreis betrug 75000 Reichsmark.  
In den Kriegsjahren wurde das Gebäude auch für militärische Zwecke beansprucht.
- 1939/40 Für 6 bis 8 Wochen war im Keller- und Erdgeschoss (großer Saal) eine Feldvermessungseinheit der deutschen Wehrmacht untergebracht - vor dem Frankreichfeldzug. Der Schulbetrieb lief jedoch weiter.
- 1942 Von 1942 bis 1945 war zusätzlich zur Berufsschule in zwei bis drei Sälen des 1.OG die „deutsche Hauptschule“ untergebracht - vergleichbar mit den Zielen der Realschule. Die deutsche Hauptschule war jedoch gebührenfrei, die Realschule also gebührenpflichtig. Rektor dieser Hauptschule war Herr Schneegans.
- 1944 Ab September 1944 war der Schulbetrieb eingestellt.  
Seit dem 11.9.1944 diente das Gebäude der Stadt Ludwigshafen - später auch St. Avold - als Ausweichkrankenhaus für Verwundete.  
Bis Kriegsende diente der lange Flur im Kellergeschoss der Bevölkerung als Luftschutzraum (öffentlicher LS-Raum).  
Vor dem 18.3.1945 wurde das neben dem Schulgebäude -im heutigen Schulhof -liegende Reichsarbeitsdienstlager (RAD-Lager), das aus mehreren Holzbaracken bestand, durch Angriffe von JABO's (Jagdbombern) weitgehend zerstört. Das Schulgebäude blieb verschont, wohl deshalb, weil das Dach durch übergroße Rot-Kreuz-Zeichen markiert war.
- 1945 Am 21.3.1945 fand der Einzug der Amerikaner statt. Zunächst waren nur Amerikaner im Haus, ab Juni/Juli 1945 kamen Franzosen ins Haus (Kolonialtruppen).
- 1946 Am 1.Juli 1946 wurde nach Genehmigung der französischen Militärregierung die Verbandsberufsschule wieder eröffnet; deren Leiter war Direktor Franz Bindert. Ab 1.April 1952 wurde die Verbandsberufsschule in die Kreisberufsschule übergeleitet. Von Herbst 1946 bis 1951 war im rechten Teil des EG die Praxis und Wohnung von Dr. med. Freienstein.  
Im 1.OG -wo heute die Verwaltungsräume der Limburgschule sind- wohnte bis 1989 Familie Bindert.  
Im großen Saal des 2.OG fanden ab 1946 Vorträge und Seminare der Volkshochschule statt z.B. Steno-Unterricht; die „Zeugen Jehovas“ hielten an zwei Tagen in der Woche ihre Bibelstunden ab.

Im 2.OG wohnte der Hausmeister, Herr Strobel, mit Familie, ebenso wohnte hier der Färber Endlich, nach diesem der Polizeibeamte Gundermann.

In den Mansarden wohnten insgesamt drei „ausgebombte“ Familien, d.h. Familien, die durch die Bombenangriffe ihre Wohnungen verloren hatten.

1949 Ab 1949 war die Fahrschule „Jakob“ im Kellergeschoss untergebracht.

1966 Mitte August 1966 zog die Berufsschule aus dem Gebäude aus in ihr neues Schulhaus im Heckenpfad.

Am 24.8.1966 zogen vier Klassen des Gymnasiums in die frisch getünchten Säle des 1.OG. Das Gymnasium belegte diese Räume bis zum 20.4.1970.

Im Dezember 1966 kam die Schule für lernbeeinträchtigte Kinder in das Gebäude. Am 5.12.1966 begann der Unterricht (Bemerkung: Das 1.Kurzschuljahr dauerte von April bis Ende November 1966, das 2.Kurzschuljahr von Dezember 1966 bis Ende Juli 1967.

Seit 1967 beginnen die Schuljahre am 1.August und enden am 31.Juli des darauffolgenden Jahres). Der Förderschule standen nur Räume im EG zur Verfügung.

1970 Bis 1970 wurde das Haus mit Koks geheizt.(an kalten Tagen musste der Hausmeister bis zu 20 Zentner verarbeiten!). 1970 - während der Sommerferien- wurde die Heizung auf Öl umgestellt, ab 1980 auf Gas.

1970 wurden Reparaturarbeiten am Dach durchgeführt.

1974 erhielt die Fassade des Hauses einen frischen Anstrich.

Von 1967 bis 1972 war im 2.OG die „Lebenshilfe“, die 1972 in eigene Räume in der Dr. Kaufmann-Straße (ehemaliges Krankenhaus) zog.

In die Räume der Lebenshilfe im 2.OG zog 1972 die „Beratungsstelle“, die 25 Jahre- bis Ende Juni 1997 - hier ihr Domizil hatte.

Im Kellergeschoss waren von 1968 bis 1981 zwei Räume vom „Selbstschutz“ belegt, der jede Woche einen Übungsabend hier veranstaltete. (Teilnehmer war u.a. der Hausmeister der Limburgschule, Herr Georg Scherer. Herr Scherer verstarb im Frühjahr 1998 im Alter von 83 Jahren).

Nebenbei sei vermerkt, dass das Gebäude seit Kriegsende als Wahllokal der Stadt Bad Dürkheim dient.

Angaben zur *Geschichte* des Gebäudes stammen vom Sohn des Erbauers, Herrn Fred Kasper, der ehemalige Schulleiter Vatter führte im Februar 1998 in dessen Wohnung in der *Gaustraße* ein Gespräch mit ihm.

Herr Kasper übergab Herrn Vatter eine „*Chronik der Quieta-Werke*“, verfasst 1969 von Emil Köhler.

Wenige Wochen nach diesem Gespräch verstarb Herr Kasper. Weitere Informationen kamen von Herrn Kurt Strobel, Stadtamtsrat i. R., damals wohnhaft in der *Friedelsheimer Str.18*, *Bad Dürkheim*. Herr Strobel ist der Sohn des ersten Hausmeisters dieses Hauses, er wohnte lange Zeit in diesem Haus und half seiner Mutter, die nach dem Tode des Vaters die Hausmeistertätigkeit ausübte, sehr tatkräftig.

Herr SOL Feuerbach holte weitere Informationen von Herrn Dirk Opitz ein. Herr Opitz ist ein Neffe zur Frau des Erbauers der *Quieta-Werke* Herrn Alfred Kasper.

#### Notizen

21.12.68 - Der 1. Kreisdeputierte, Karl Ritter, späterer Landrat des *Donnersbergkreises*, besichtigt das Gebäude. Er stellt fest: "Die Schule ist denkbar schlecht untergebracht."

21.01.1970 - Schulleiterin, Frau Annemarie Ott spricht zusammen mit Schulrat Wünschel bei Landrat Dr. Scherer vor wegen eines Neubaus; der Landrat gibt die Zusage zur Unterstützung.

03.03.1970 - Besichtigung des Hauses durch Reg. Dir. Dr. Gollan, den Schulrat Zürker, Vertreter des Landkreises und der Stadt: 2. Beigeordneter Weber, Stadtamtmann A. Lukas, Baurat Steinhauer und den beiden Rektoren der *Ostertagschule*, Herrn Müller, und der *Pestalozzischule*, Herrn Hirsch.

24.7.97 *Grundlegende Renovierung der Limburgschule* -erster Spatenstich

12.5.99 *Einweihung des neuen Schulgebäudes* durch Herrn Landrat Kalbfuß

## 2.3. Statistik

### 2.3.1. Schüler

An der Limburgschule werden zur Zeit 83 Schüler/innen unterrichtet. Sie besuchen die Klassen 1-9 in insgesamt 7 Klassen.

Beförderung

Von unseren 83 Schülern sind ca. 75% Fahrschüler.

Klassen

Klassen U1	U2	6/7	7	8	8/9
a	9	12	10	15	13
b		10			14

### 2.3.2. Kollegium

An der Limburgschule unterrichten derzeit (Schuljahr 2013 / 2014) 13 Lehrkräfte und 1 Lehramtsanwärterin.

Die Lehrkräfte haben mindestens jeweils neben den Unterrichtsfächern zwei der unten aufgeführten sonderpädagogischen Fachrichtungen studiert und legten in diesen auch ihr 2. Staatsexamen ab ( Bezeichnungen analog der Universität in RLP):

- Lernbehindertenpädagogik
- Sprachbehindertenpädagogik
- Verhaltensbehindertenpädagogik
- Geistigbehindertenpädagogik
- Körperbehindertenpädagogik

#### Altersstruktur des an der Limburgschule unterrichtenden Kollegiums

Alter	20 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	über 60
Anzahl	2	6	3	3	0

### 2.3.3 Ganztageskonzept

#### Organisation des Mittagessens

Die Schülerinnen und Schüler essen mit ihrer Klasse an Klassentischen. Jede Klasse hat ihren eigenen, fest zugewiesenen Tisch, sodass eine familiäre Atmosphäre entsteht. Um das Wir-Gefühl zusätzlich zu stärken befinden sich die Klassen stets in einem kleinen Wettstreit miteinander. Die Klasse, die sich vorbildlich an die Tischmanieren hält wird einmal im Monat zu den „Superessern“ gekürt. Sie haben das Privileg das Essen für die ganze Schule für die nächsten Wochen auszusuchen. Außerdem essen die Schüler stets zur selben Uhrzeit. Es gibt je nach Lernstufe zwei feste Essenszeiten, ab 12.10Uhr essen die Klassen der Unter- und Mittelstufe, ab 12.50Uhr die Klassen der Oberstufe. Jede Klasse wird individuell betreut, die Aufsichtsperson sitzt stets direkt mit am Tisch. Das Mittagessen wird warm und nicht portioniert geliefert, so ist es möglich über Mengenverhältnisse individuell entscheiden zu können.

#### Grundzüge der pädagogischen und organisatorischen Konzeption einschließlich des Förderkonzepts

Zusätzlich zu der in 1. dargestellten Konzeption sollen hier Grundzüge der pädagogischen und organisatorischen Konzeption in Stichpunkten kurz zusammengefasst werden:

- **Unterrichtszeiten der GTS:**  
Mo - Do : 7.50 Uhr bis 15.50 Uhr  
Fr: 7.50 Uhr bis 11.10 Uhr, Betreuung bis 12:50 Uhr
  
- **Zügiges statt additives Modell:**  
Derzeit bestehen sieben Klassen
  
- **Entzerrung des Vormittagunterrichts:**
  - mit dem Ziel, die Schule als Lern- und Lebensort der Schüler/innen und Lehrer/innen etablieren zu können.
  - Beachten der individuellen Lernleistungskurven
  
- **Klassenlehrerteams für die Ganztagsklassen:**
  - Ein Klassenlehrer unterrichtet schwerpunktmäßig in einer Ganztagsklasse.
  - Mitarbeit von pädagogischen Mitarbeitern und Honorarkräften

## **Gliederung des Schultages: Beispiel**

- Der Vormittag besteht aus drei Lernblöcken:  
1. + 2. Std. entspricht Lernblock 1 Unterricht ( U )  
3. + 4. Std. entspricht Lernblock 2 U und gebundene Freizeit-Üben  
5. + 6. Std. entspricht Lernblock 3 U und gebundene Freizeit- Üben  
Das Mittagessen wird anschließend eingenommen (ca. 30 Min), an das Mittagessen schließt sich eine Pause an.

- Am Nachmittag existieren ein expliziter Förderblock (45 Min.) sowie ein Freizeitblock am Ende des Schultages (90 Min.), der für Arbeitsgemeinschaften genutzt wird.

- **Verbesserung der Berufsvorbereitung**

- durch Gewöhnung an Achtstunden-Tag
- durch vermehrte Praxiserfahrung
- durch häufige Praktika (Einführen von Tages- und Wochenpraktika)
- durch Berufsvorbereitungsprojekt in Kooperation mit dem Kreisjugendamt und der Agentur für Arbeit

- **Verlässlichkeit:**

- Die Schule verpflichtet sich, die Betreuungszeiten verlässlich zu garantieren, so dass die Eltern sich auf das Angebot verlassen können.
- Wer für die GTS angemeldet ist, besucht ein Jahr lang regelmäßig die Schule von 7.50 Uhr bis 15.50 Uhr.
- Befreiungen können für religiöse Zwecke (z.B. Konfirmationsunterrichts usw.) erteilt werden.

- **Expliziter Förderblock am Nachmittag**

- Zur individuellen Förderung (z.B. in den Bereichen Mathematik, Deutsch, Fremdsprache Englisch usw.)
- Zur vertiefenden Wiederholung von bereits besprochenem Inhalt

- Förderblöcke unterstützt pädagogische Mitarbeiter

- **Verzicht auf Hausaufgaben,**  
stattdessen über den Tag verteilte Übungsblöcke

- **Inhaltliche Ausgestaltung der gebundenen Freizeit**

In den Phasen der gebundenen Freizeit werden Inhalte aus den Bereichen Sport, freies Spiel, Gesundheit, musisch-künstlerische Erziehung, kreative und handwerkliche Erziehung, neue Medien, Schulgemeinschaft und Demokratie, Ruhe und Entspannung angeboten.

### **Schwerpunkt „Selbstverantwortliches Lernen“**

Des Weiteren ist die Schule ein Lern- und Lebensort für die Schüler, an dem sie selbstgesteuertes und selbstverantwortliches Lernen praktizieren können.

- Ziele: Motivation, Verantwortung übernehmen für eigenes Lernen und das Lernen von anderen.
- als Unterrichtsprinzip, d.h. Integration in alle Unterrichtsbereiche
- Beispiel: Gründen einer Schülerfirma (Schulkiosk, Nachmittagskaffee)
- Projektunterricht
- Sozialtraining, auch in Kooperation mit dem Kreisjugendamt

## **2.4. Besondere Angebote**

### **2.4.1 Englisch**

Für alle Schülerinnen und Schüler im GTS-Bereich findet Englisch ab der 1. Klasse statt.

Um gute Lernerfolge zu erzielen, zählt eine kleine Lerngruppe zu den Grundvoraussetzungen.

Ähnlich, wie in anderen Unterrichtsfächern auch, setzen sich die Schüler möglichst handlungsorientiert mit den Lerninhalten auseinander und so werden folgende Aktivitäten unterschiedlich akzentuiert in den Unterricht eingebunden:

- Rollenspiele, die es ermöglichen, bereits Erlerntes probeweise in die Handlung umzusetzen.
- Sketche, Hörspiele usw., die den teilweise trockenen Lernprozesseffektiver und lebendiger gestalten.
- Übungen mit unterschiedlichen Medien rhythmisieren den Englischunterricht.

## **2.4.2. Arbeitsgemeinschaften**

### **2.4.2.1. Computer**

Die Computer- AG erfährt in der Regel einen sehr großen Zuspruch. In unseren zwei vernetzten und internettauglichen Computerräumen mit fünfzehn Arbeitsplätzen und einem Server lernen die Schüler ab dem 5. Schuljahr und auch in der Computer- AG den Umgang mit diesem Medium. Dies beinhaltet:

- Arbeit mit Textverarbeitungsprogrammen: Hier werden Geschichten geschrieben, ausgedruckt und zu eigenen Büchern verarbeitet; Briefe verfasst, Lebensläufe und Bewerbungsschreiben zu Papier gebracht
- Grundlagenkenntnisse im Erstellen von Tabellen: z.B. Hitlisten, Pläne, etc.
- Recherche im Internet zu schulrelevanten Themen: Projektvorbereitung, Ziele für Klassenfahrten heraussuchen, sachthemenbezogene Ausarbeitungen von Informationen aus dem Netz, etc.
- Die Schüler können Teile der Schulhomepage selbst gestalten.

### **2.4.2.2. Die Unzertrennlichen**

Die Unterstufe 1 bildet die AG „Die Unzertrennlichen“ hier wird in einem, den Kindern vertrauten Rahmen, gespielt, gebastelt, gesungen und vieles mehr.

### **2.4.2.3. Fußball**

Besonders beliebt ist die Fußball- AG. Hier finden die Vorbereitungen auf große Schulwettkämpfe statt, bei denen unsere Mannschaften bislang immer sehr gut abgeschnitten haben.

### **2.4.2.4. Handarbeit und Kunst**

In der Handarbeit und Kunst-AG erlernen die Schüler die verschiedenen Handarbeitstechniken, wie Sticken, Häkeln und Stricken. Außerdem arbeiten sie kooperativ an langfristigen Kunstprojekten.

### **2.4.2.5. Hip Hop**

Die Plätze in dieser AG sind äußerst begehrt.

In der Hip Hop-AG choreographiert ein professioneller Tanzlehrer gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Tänze zu aktueller Chartmusik. Regelmäßig führen die Schülerinnen und Schüler ihre einstudierten Tänze bei Schulveranstaltungen auf, was immer ein Highlight des Programms darstellt.

#### **2.4.2.6. Mädchen**

In der Mädchen-AG treffen sich Schülerinnen in einer „jungsfreien Zone“, um gemeinsam kreativ zu sein, zu reden, zu lachen, Freundschaften zu schließen und einfach Spaß zu haben. Hier werden Themen bearbeitet, die für Mädchen wichtig sind, wie zum Beispiel Freundschaft, Stress, Schönheitsideale, Liebeskummer und Erwachsen-Werden.

#### **2.2.2.7. Nähen**

Die Näh- AG soll dazu befähigen kleine Näharbeiten selbstständig zu bewältigen, dazu gehört zunächst das Nähen von Kopfkissenbezügen, Taschen und Federmäppchen.

Im weiteren Verlauf werden Applikationen und Stickereien geübt und das unbedingt wichtige Annähen von Knöpfen. Die Schüler und Schülerinnen dürfen ihr Projekt selbst wählen und dies dann unter Anleitung nähen - vielleicht einen Rock oder eine Hose oder... je nach Zeitaufwand.

#### **2.2.2.8. Schülerzeitung**

Hier denken sich die Reporterinnen und Reporter spannende Geschichten aus, erfinden Rätsel, recherchieren im Internet, schreiben über interessante Sachthemen oder Neuigkeiten aus unserem Schulleben und führen Interviews durch. Zu den Aufgaben der Schülerzeitung gehört:

- Schreiben von Texten
- Recherchieren
- Design der einzelnen Seiten

#### **2.2.2.9. Sport und Spiel**

In dieser AG dreht sich alles, um sportliche und spielerische Aktivitäten. Von Mannschaftsspielen im Freien bis zu strategischen Brettspielen, das Angebot ist sehr abwechslungsreich. Die Schülerinnen und Schüler haben hier die Möglichkeit, Einblick in die unterschiedlichsten Sport- und Spielarten zu erhalten und auch eigene Spiele zu erfinden.

### **2.2.2.10 Sterneköche**

In unserer Schulküche erlernen die beteiligten Schülerinnen und Schüler, neben dem Spaß am Kochen, u. a. die Grundlagen einer vollwertigen Ernährung. Sie erledigen gemeinsam die anfallenden hauswirtschaftlichen Aufgaben und erhalten Einblicke in Alltagskompetenzen der Hauswirtschaft und erlernen Arbeitstechniken der Essenszubereitung.

Ein weiteres Ziel ist das Kennenlernen und die Wertschätzung regionaler und saisonaler Lebensmittel.

### **2.2.2.11. Theater**

Nach einer Ideensammlung und einer selbstbestimmten Zielsetzung stehen gemeinsame Proben für einen Tanz oder ein Theaterstück im Mittelpunkt der AG- Stunden. Dabei ist die Mitgestaltung des Schullebens in Form von Auftritten bei Schulfesten, Abschlussfeiern, Faschingspartys, Verabschiedungsfeiern, usw. ein sehr wichtiger Aspekt der AG - Arbeit. Oft übernehmen die teilnehmenden Schüler auch das Dekorieren der Aula vor Festen und das Organisieren von Spiele für die kleineren Kinder bei den Faschingsfeten.

Regelmäßig führen die Schülerinnen und Schüler der Theater - AG ihre Stücke auf, sei es auf Schulfeiern oder aber auch öffentlich, z. B. im Haus Catoir. Das Publikum amüsiert sich bei den Vorführungen immer sehr über die witzigen Dialoge, die originellen Kostüme und honoriert die viele Arbeit der Kinder und Jugendlichen mit großem Applaus.

## **2.4.2. Ganzjährige Angebote**

### **2.4.2.1. Schülerbücherei**

Nicht alle Schüler haben Ambitionen zu Lesen und es fehlt mitunter auch eine Auswahl von geeigneten Kinder- und Jugendbüchern, die Lust auf Lesen wecken. Der Bezug zum Buch ist vielen Menschen verloren gegangen.

Der Erlebnischarakter und auch die Erweiterung des Wissens durch Lesen werden dadurch nur noch rudimentär erfahren. Der Leselernprozess macht aber erst Sinn durch das eigene Erlesen von Geschichten oder Büchern.

Um diesen Problemen abzuhelfen haben wir im Jahr 2003 in der Limburgschule eine Schülerbücherei eingerichtet.

Dazu haben wir einen kleinen, hellen, freundlichen Raum gewählt, ihn mit Wand- sowie Standregalen bestückt, einige lustige Teppiche und bunte Stühle und Tischchen hineingestellt und uns um die Erstausrüstung an Büchern gekümmert. Nachdem wir dann die ersten 50 Bücher in diesem Raum untergebracht hatten, stellten wir fest, dass sie sich in den Regalen ziemlich verloren.

Die zuständige Lehrerin traf sich dann mit Fachleuten der Staatlichen Büchereistelle/Neustadt vor Ort, um sich Tipps und Anregungen zur Durchführung zu holen.

Die Büchereistelle war gerne bereit zu kooperieren und überließ unserer Schülerbücherei eine sog. „Ergänzungsbücherei“ von etwa 250 Büchern. Diese durften wir für den Zeitraum von etwa 4 Monaten behalten, um sie dann gegen 250 neue Bücher auszutauschen. Dieser Vorgang kann beliebig lange wiederholt werden, bis die Schule über genügend eigene Bücher verfügt um eine funktionierende Bücherei aufrechtzuerhalten.

Außer Schulanschaffungen und geliehenen Bücher der Ergänzungsbücherei haben wir auch Buchspenden von Eltern oder Kollegen in die Bücherei integriert. Hierfür vielen Dank! Die neuwertigen und gepflegten Bücher sind ansprechend und haben hohen motivationalen Charakter.

Folgende Bereiche sind in der Schülerbücherei zu finden:

Bilderbücher (Märchen, Probleme etc.),

Erstlesebücher in verschiedenen Schwierigkeitsgraden

Sachbücher

Taschenbücher,

„Klassiker“ (vom Räuber Hotzenplotz bis zu Pipi Langstrumpf)

Bücher zu besonderen Themen

(z. B. Tod und Sterben, Freundschaft, Probleme, Drogen, Rauchen)

Religiöse Themen

(Arche Noah, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten, existentielle Fragen)

Für alle Schulstufen liegt ein breit gefächertes Angebot in verschiedenen Schwierigkeitsgraden, vom Nichtleser bis zur „Leseratte“, vor.

Alle Klassen haben einmal wöchentlich die Gelegenheit, sich Bücher auszuleihen. Jeden Freitag ist die Schülerbücherei eine Stunde lang geöffnet.

Feste Ausleihzeiten sind sinnvoll, da die Bücherei ein fester und wichtiger Bestandteil des Schullebens ist.

Außerhalb dieser Öffnungszeiten ergibt sich oft innerhalb bestimmter Klassen ein Büchereibesuch mit der zuständigen „Büchereilehrerin“, bei dem auch ausgeliehen werden kann. Auch nach Schulschluss ist diese gerne bereit, die

Bücherei für interessierte Schülerinnen und Schüler nochmals kurz zu öffnen und eine Ausleihe möglich zu machen.

Auch andere interessierte Lehrkräfte nutzen die Bücherei hin und wieder zu besonderen Lese- oder Vorlesestunden auf dem Leseteppich.

Die Schüler und Schülerinnen kennen das Angebot, geben häufig Anregungen und nennen Wünsche, so dass alle die Möglichkeit haben, die Bücherei für sich optimal zu nutzen.

In den Klassen 1 und 2 sind zwar noch nicht alle Buchstaben bekannt, aber auch das Vorlesen ansprechender und selbst gewählter Bücher weckt die Lust auf und die Freude am Lesen.

Die Schülerbücherei beinhaltet aber nicht nur ein breit gefächertes Angebot von Büchern, auch ein Lesewettbewerb wurde hier mit viel Freude und Erfolg ausgetragen, ein Bilderbuchkino (ebenfalls geliehen von der Staatlichen Büchereistelle) wurde bereits vorgeführt und eine Autorenlesung ist für die Zukunft geplant.

Im Oktober 2005, wurde unsere Schülerbücherei durch eine großzügige Spende des Schulelternbeirates wesentlich besser bestückt und erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit.

#### **2.4.2.2. Keramikraum**

##### **Die Voraussetzungen:**

Das Töpfern war bereits vor dem Umbau unserer Schule ein wichtiger Bestandteil des Werkunterrichts. Schon damals richteten wir einen *Keramikraum* mit Töpferscheibe, Brennofen und Tonpresse ein.

##### **Das Töpfern:**

Grundlage im Umgang mit Ton sind Techniken, die auf Hilfsmittel zunächst ganz verzichten:

- Modellieren aus dem Tonklumpen
- Aufbauen von Gefäßen mit Tonwülsten
- Herstellen von Platten für Gefäße, Namensschilder, Fliesen
- Aushöhlen massiver Stücke

Hier liegt der Schwerpunkt keramischen Arbeitens.

##### **Das Drehen:**

Die elektrische Drehscheibe ist für die Kinder von besonderem Reiz.

Da nur eine Scheibe zur Verfügung steht, werden oft schon im Voraus Wartelisten angelegt. Auch die Schwierigkeiten, die bereits beim Zentrieren des Tons auftreten, können nicht abschrecken. Manche Schüler besitzen bereits erstaunliche Fertigkeit.

Wichtig ist aber auch die Erkenntnis, dass nicht immer alles gelingt.  
Der Weg ist das Ziel!

### **Das Glasieren:**

Sind die Arbeiten bei 900° gebrannt, müssen sie glasiert werden.

Die Schüler lernen, die Glasuren anzurühren und die verschiedenen Wege, die Glasur aufzutragen: Pinselauftrag, Glasurüberguss, Glasurbad.

Neben den Fertigglasuren werden auch Versuche mit Asche- und Basaltglasuren gemacht.

Beim Ausräumen des Brennofens ist die Überraschung immer groß, da die Arbeiten in der Erinnerung anders aussahen.

### **Das Aufarbeiten des Tons:**

Die Schüler sollen auch wissen, dass das Material Ton einen Wert besitzt.

Eingetrocknete Keramikmasse wird nicht weggeworfen. In einer Wanne eingeweicht, kann der Ton in einer Tonpresse wieder aufgearbeitet werden und steht dann wieder zum Bearbeiten zur Verfügung. Daneben macht natürlich auch die Bedienung der Strangpresse den Schülern Spaß.

### **2.4.2.3. Entspannungsraum**

Der Entspannungsraum entstand aus einer Fortbildungsreihe für Lehrer zur Gewaltprävention.

#### **"Den inneren Bildern folgen - Traumreisen zeigen neue Wege"**

„Wenn Kinder spielen, können wir sehen, welche Phantasien in ihnen stecken. Auch mit Traumreisen können wir Kinder in ihre innere Phantasiewelt eintauchen lassen. Sie entdecken dabei eigene Vorstellungen und erfahren sich selbst. Allgemein helfen Traumreisen, sich zu entspannen. Schon allein deshalb sind sie richtige Mittel zur Prävention. Sie können sie immer dann einsetzen, wenn sich in der Gruppe die Wut anbahnt. Manche Traumreisen leisten aber noch mehr. Wenn sie Konfliktthemen aufnehmen, können Kinder mit ihrer Hilfe Wege finden, mit Wut und Streit besser umzugehen sowie Konflikte besser zu lösen. Denn jede Traumreise regt auch intensiv die Sinnes- und Gefühlswelt der Kinder an. Wenn Sie danach mit den Kindern über ihre Traumbilder sprechen, werden Sie überrascht sein, was die Kinder alles erlebt haben... Traumreisen sollten von Entspannungsmusik untermalt sein. Die Musiktitel geben häufig einen Hinweis auf das Thema einer Traumreise wie Wald, Meer, Nebel, Sonnenaufgang oder Regenbogen. Geeignet sind auch Naturgeräusche wie Vogelstimmen oder Walgesang. Vor der Reise sollten Sie das Musikstück anhören und sich den Text

dazu aufschreiben." (aus: Thomas Kaiser: Das Wut - Weg - Buch, Christopherusverlag, 2. Auflage 2001).

Unser Entspannungsraum wird von den Unterstufen und Mittelstufenklassen sehr stark genutzt. Es herrscht eine ruhige, ansprechende Atmosphäre. Einzelteppiche, Decken und Kissen stehen in ausreichender Anzahl für alle Kinder bereit. Für ältere Schüler bietet sich dieser Raum beispielsweise für soziales Gruppentraining an.

### **2.4.3. Projekte**

#### **2.4.3.1. Drogenberatungsprojekt**

Wie unter 2.1.3. bereits erwähnt, ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ein fester Bestandteil unseres Schulkonzeptes. In diesem Zusammenhang entwickelte sich schon seit dem Schuljahr 2001/2002 eine unterrichtliche Kooperation mit der Drogenberatungsstelle des Diakonischen Werkes Bad Dürkheim.

Ziel ist es, die Schüler gemeinsam über Drogen aufzuklären und das Selbstbewusstsein gegen die Einnahme von Drogen zu stärken: *"Sucht bedeutet nicht nur "Drogenabhängigkeit". Sucht kann viele Formen und Auswirkungen haben. Wer die Gefahren von Sucht und Suchtmitteln richtig einschätzen will, muss gut informiert sein. Und er muss wissen, wo man Hilfe und Beratung findet."* ( BzgA: Elternbroschüre, Köln 2004)

An diesem Präventionsprojekt nehmen jährlich alle Schülerinnen und Schüler ab der achten Klassenstufe teil. Die jeweiligen Klassenleiterinnen und Klassenleiter entwarfen zusammen mit der zuständigen Drogenberaterin eine Unterrichtseinheit, die auf den Vorerfahrungen und Bedürfnissen der Jugendlichen basiert und die Ausbildung einer selbstbewussten Haltung gegenüber kritischen Themen zum Ziel hatte.

Das Projekt besteht aus acht Bausteinen, die jeweils einmal wöchentlich (vier Schulstunden) stattfand.

Als Themenschwerpunkte sind die

- sachliche Information über legale und illegale Betäubungsmittel,
- das Kennenlernen und Erkennen verschiedener Arten von Süchten,
- Selbstbewusstseinsstärkung durch vielfältige Interaktionsspiele, Kommunikationsübungen und
- die künstlerische bzw. gestalterische Umsetzung von emotionalen Bildern und Erfahrungen zu nennen.

- Da die Rückmeldung der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler durchweg positiv war und auch die organisierenden Lehrkräfte sich eine präventive Wirkung erhofften, wird nun in jedem 8.Schuljahr ein solches Projekt in ähnlicher Form stattfinden.

Inzwischen durchlaufen alle unsere Schüler das Projekt „Kinder stark machen“. Die Mitarbeiter vom JuKiB (Kinder und Jugendbüro) in Bad Dürkheim erklären den Kindern in vier Unterrichtseinheiten, welche Gefahren von Drogen ausgehen. Bisherige Aktivitäten:

*Im Schuljahr 2002/2003* führte die Oberstufe eine Projektwoche mit dem Namen "*Lebenskunst*" durch, in welcher Mitarbeiter der Drogenberatungsstelle Aufklärung und Diskussionsrunden zum Thema "Drogen" angeboten haben.

*Im Schuljahr 2003/2004* "öffnete die Drogenberatungsstelle erneut die Türen für die Limburgschule" und gestaltete auf Anfrage der Drogenbeauftragten der Limburgschule einen Informationsnachmittag, an dem interessierte Lehrkräfte teilnehmen konnten.

Auch im *Schuljahr 2004/2005* starteten die Klassen 8 und 9 im Januar ein mehrwöchiges Kooperationsprojekt. Im Mittelpunkt standen die Themen "Sucht und Sehnsucht - Kinder stark machen - zu stark für Drogen". Das Angebot wurde von den Lehrkräften und der Drogenberatung in Vorbereitungstreffen gemeinsam gestaltet und durchgeführt.

Kinder stark machen; Mädchen stärken; Sozialtraining. Dies ist inzwischen festes Repertoire der Unter- und Mittelstufe.

### **Informationsmaterial**

Das Informationsmaterial der Limburgschule für Schüler und Lehrkräfte zum Thema "Sucht-" und "Drogenprävention" erweitert sich stetig. Verschiedene aktuelle Broschürenreihen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, der Polizei und des Ministeriums für Kultur, Jugend, Familie und Frauen, ein Medienverzeichnis der Stadtbücherei Bad Dürkheim mit Sachbüchern und Jugendromanen zum Thema "Sucht" und diverse Unterrichtsmaterialien gehören inzwischen zum festen Repertoire.

#### **2.4.3.2. Adventsfeier und -basar**

Verschiedene Motive führten zur Einführung eines alljährlichen Adventsbasars an unserer Schule.

Er bietet die Möglichkeit einer besinnlichen Feier für Eltern und Freunde der Schule mit anschließendem Verkauf von selbst hergestellten Dingen unserer Schüler. Die Schule stellt sich mit praktischen Ergebnissen dar, ein Ort der Begegnung entsteht und ein größeres Gemeinschaftsgefühl kann sich entwickeln. Die Schüler lernen bei der Herstellung der Produkte, ebenso beim Verkauf. Der Erlös ermöglicht zusätzliche Unterrichtsgänge, Ausflüge oder Fahrten.

Bei der Herstellung der Verkaufsgegenstände gingen die Klassen unterschiedlich vor. Die Klassen nutzen die Anwesenheit von Studenten einmal die Woche, um kleinere Bastelgruppen zu bilden. Andere Oberstufenklassen richten eine Projektwoche ein, in der die Klassen möglichst oft doppelt besetzt werden. Die übrigen Klassen produzieren innerhalb des Klassen- oder Kunstunterrichts.

Die Schüler üben sich in Ausdauer und arbeitsteiligem Arbeiten. Sie mussten häufig mehr als ein Exemplar herstellen ohne die Motivation zu verlieren. An manchen Produkten musste häufiger gearbeitet werden. Wichtig war die Sorgfalt, denn nur schöne Dinge lassen sich gut verkaufen.

Beim Verkauf findet anschaulicher Mathematikunterricht statt: die Schüler sichern ihre Methodenkompetenz durch z. B. Kopfrechnen (Addition und Subtraktion), wie es jeder im realen Leben braucht. Richtiges Herausgeben wird zur „Ehrensache“. Bei der Abrechnung am Schluss muss die Kasse stimmen und bei der Errechnung des Gewinns alle Kosten berechnet werden. Das Brutto-Netto-Prinzip wird erfahrbar.

Der Verkauf außerhalb der Schule, eine Woche lang nachmittags in der Bücherei, führt zu Kundenkontakt. Dass viele Leute nur schauen, ohne etwas zu kaufen und der dadurch entstehende Leerlauf muss von den Schülern ausgehalten werden. Werden die Produkte angenommen, steigert sich das Selbstbewusstsein der Produzenten und die Motivation für das nächste Jahr.

#### **2.4.3.3. Schulkiosk**

Seit Jahren organisieren Schüler der Oberstufe das Schulkiosk der Limburgschule eigenverantwortlich mit der Unterstützung ihrer Klassenleitung. Die Schüler bieten im täglichen Schulalltag in der ersten großen Pause die Möglichkeit zum Kauf vollwertiger Brötchen und Getränke an.

Durch die selbstständige Verwaltung des Kioskbetriebs machen die Schüler vielfältige Erfahrungen im Bereich Arbeitslehre und erwerben lebenspraktische

Kompetenzen. Das langfristige Unterrichtprojekt bereitet somit schon während der Schulzeit auf das spätere Berufsleben der Jugendlichen vor.

### **Organisation**

Das Projekt Schulkiosk wurde in den Arbeitslehreunterricht eingebunden, und als „Firma“ mit einfachsten Strukturen angelegt. Es wurden die Bereiche Buchhaltung, Produktion, Lager und Verkauf eingerichtet und die Schüler fest den einzelnen Arbeitsbereichen zugeordnet. Die Anzahl der Schüler ermöglichte es, bis auf die Buchhaltung jeden Bereich doppelt zu besetzen, so dass jede Gruppe im wöchentlichen Wechsel Dienst zu tun hatte. Die Aufgaben der Mitarbeiter in den einzelnen Abteilungen waren wie folgt:

Buchhaltung: Verbuchen der Einnahmen und Ausgaben in einem Kassenbuch, Abheften der Belege, Abrechnung der Tagesverkäufe

Produktion: Herstellen der belegten Brötchen, Transport der Waren zum Kiosk

Lager: Einkauf der Waren, Auffüllen des aktuellen Kioskbestandes

Verkauf: Verkauf in der Pause Pausen, Führen einer Verkaufsliste zur Abrechnung

Nach den Herbstferien wurde die Struktur dahingehend geändert, dass drei Gruppen gebildet wurden und in jeder Gruppe die Aufgaben eigenhändig verteilt werden durften. Jede Gruppe hat nun alle drei Wochen für eine Woche Dienst. Lediglich die Buchhaltung blieb in den Händen der bisherigen Schüler.

An jedem Tag war im Kiosk ein immer gleicher Bestand an Waren bereitzuhalten, was die Abrechnung und das Auffüllen erleichtern sollte. Für jeden Freitag wurde und wird eine Sonderaktion geplant, bei der spezielle Angebote am Kiosk verkauft werden. Über das Angebot befand das gesamte „Firmenpersonal“ in einer Betriebsversammlung, die immer am Freitag stattfand. Hier konnten alle Probleme, Wünsche, Kritik und Anregungen verarbeitet und erörtert werden

### **Ziele**

Mit der Einrichtung der oben erläuterten Übungsfirma versuchten wir, folgende Ziele zu erreichen:

- Einblick in einfache Betriebsstrukturen
- Förderung der Sozialkompetenz, da alle Abteilungen Hand in Hand arbeiten müssen
- Dranbleiben an einem Projekt, Durchhaltevermögen zeigen
- Verbesserung der Kommunikation untereinander und mit den Mitschülern (Verkauf)
- Ein Projekt als etwas *Gemeinsames* zu begreifen und für ein gemeinsames Ziel arbeiten

#### **2.4.3.4. Projekttag „Elektrizität“ für die Oberstufe**

Woher kommt der Strom? Wo und wie wird er erzeugt?

Welche Stoffe leiten den Strom, welche nicht? Wie funktioniert eine Glühbirne und wer hat sie überhaupt erfunden? Wann brennt diese und wann nicht? Was ist eine Reihen-, was eine Parallelschaltung...?

Im Rahmen von drei Projekttagen fanden die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 7 durch eigenes Ausprobieren bzw. Experimentieren Antworten auf diese Fragen. Dabei wurde Wert auf nachhaltiges Lernen im Sinne des bewussten Umgangs mit Energie und Umweltressourcen gelegt.

#### **2.4.3.5 Kooperation ADAC- Verkehrssicherheit**

Seit mehreren Jahren wird an unserer Schule das Verkehrssicherheitsprogramm ACHTUNG AUTO durchgeführt.

Hier bereiten sich die Schüler der Klassenstufen 5 und 6 auf die Gefahren des Straßenverkehrs vor.

Dabei sollen die Kinder richtige Verhaltensweisen im Straßenverkehr mit Spaß erleben.

In einer Seitenstraße in der Nähe der Schule wird das Programm durchgeführt.

In jedem Jahr sind die Kinder mit Eifer bei der Sache und kommen zu völlig neuen Erkenntnissen.

Am eigenen Leib erfahren sie zunächst, wie es ist, zu bremsen.

Sie rennen, bekommen ein Signal zum Stoppen und registrieren, dass sie nicht auf Kommando zum Stillstand kommen, sondern es immer noch einige Zeit braucht, bis „das Bremsen vollzogen ist“.

Aus dieser Erfahrung heraus fällt es ihnen leichter zu verstehen, dass es sich analog zum Erlebten: Reaktionsweg, plus Bremsweg, der sich aus der jeweiligen Geschwindigkeit ergibt, der Anhalteweg errechnet, auch im Straßenverkehr mit den Autos verhält.

Im nächsten Schritt sollen die Kinder mit Hütchen Punkte markieren, an denen sie das Anhalten des ADAC- Autos erwarten.

Hierbei verschätzen sich die Kinder in der Regel sehr zugunsten eines viel zu kurzen Bremsweges und machen sich so nochmals bewusst, dass sie herannahende Autos im erwarteten Bremsverhalten oft überschätzten.

Diese Erfahrung können sie in ihr tägliches Verhalten im Straßenverkehr mit einbeziehen.

Zum Abschluss des Programmes dürfen die Kinder im Auto mitfahren und eine Vollbremsung sowie die Wirkung von Sitzerrhöhung und Sicherheitsgurt erleben.

#### **2.4.3.6. Feuerwehr**

Jedes Jahr besichtigt die Mittelstufe die Feuerwehrzentrale. Mit viel Spaß, aber auch sehr viel ernstem Anteil lernen die Schüler, wie man sich im Notfall zu verhalten hat. Sie lernen, einen Notruf abzusetzen, sich im Ernstfall bei einem Brand richtig zu verhalten. Manche Schüler interessieren sich für die Aufgaben der Feuerwehr so sehr, dass sie der Jugendfeuerwehr beitreten.

#### **2.4.3.7. Erste Hilfe**

Im vierten Schuljahr wird jedes Jahr ein Erste-Hilfe-Nachmittag abgehalten, dort wird den Schülern erklärt wie diese sich im Notfall zu verhalten haben. In Rollenspielen wurden Notrufe abgesetzt, verletzte Schüler beruhigt und geborgen. Es wurde den Kindern vermittelt, Verbände, wie einen Fingerverband oder Kopfverband, anzulegen. Alle haben sehr viel Spaß und können sehr viele Erfahrungen machen, wie in einem Notfall zu reagieren ist.

Schon seit dem Schuljahr 2005/06 gibt es auch Lehrgänge für Oberstufenklassen, zusätzlich eine kleine Katastrophenschutzübung für die Abschlussklassen.

#### **2.2.3.8. Fahrradführerschein**

In der vierten Klasse wird in Zusammenarbeit mit der Polizei der "Fahrradführerschein" abgelegt. Nachdem theoretische Inhalte im Unterricht vermittelt wurden, begeben sich die Schüler an vier Vormittagen auf den Fahrradübungsplatz an der Salierschule. Hier sollen sie das, was sie im Unterricht erarbeitet haben, praktisch umsetzen. Zwei Polizisten klären hier über Gefahren im Straßenverkehr auf und geben praktische Tipps. Zum Abschluss müssen die Schüler eine theoretische Prüfung ablegen. Nach Bestehen darf eine praktische Prüfung abgelegt werden und der „Fahrradführerschein“ wird ausgehändigt.

#### **2.4.3.9. Mädchen**

Jedes Jahr veranstaltet der JuKi-Treff des Kreises Bad Dürkheim einen speziellen Mädchentag. Es geht darum, Mädchen - besonders auch Migrantenkinder - zu ermutigen, sich Gedanken zu machen über ihre Zukunft, auch im Hinblick auf die Auswahl eines Berufes. Hineinschnuppern und dabei alle Ängste vor Neuem überwinden, kann sicherlich nicht an einem Tag erreicht werden. Trotzdem ist dieser feste Termin eine Bereicherung für die Mädchen, um über ihren persönlichen Erfahrungshorizont hinaus zu blicken.

An diesem Tag können Mädchen der 5. und 6. Klassen in ausgewählten Betrieben und Geschäften der Region ein Schnupperpraktikum machen.

Wir freuen uns über den regen Zuspruch zu diesem Angebot.

#### **2.2.3.10. Müllaktion**

Die Projektgruppe „Entsorgung“ der Lokalen Agenda 21 in Bad Dürkheim organisiert jährlich in Zusammenarbeit mit der Landesregierung Rheinland-Pfalz eine Müllsammelaktion.

Die Schirmherrschaft über die Aktion „Der Dreck muss weg“ übernimmt die rheinland-pfälzische Umweltministerin Margit Conrad.

Immer im Frühjahr ist es dann für uns soweit. Sieben Klassen unserer Schule beteiligen sich an der Müllsammelaktion. Ausgestattet mit Handschuhen und Müllsäcken arbeiten die einzelnen Klassen in den von ihnen festgelegten Sammelrevieren. Der zusammengetragene Müll wird zentral gelagert und von den Organisatoren abgefahren.

Die Aktion wird auch von der Presse und dem regionalen Rundfunksender SWR 4 begleitet.

Die Schüler/innen und Betreuer/innen werden in Interviews um Stellungnahmen zum Thema gebeten.

Im Vordergrund der Aktion steht für uns der erzieherische Aspekt. Die Schüler/innen sollen lernen verantwortlich mit ihrer Umwelt umzugehen, Müll vermeiden und falls erforderlich diesen angemessen entsorgen. Die Thematik wird im Unterricht vertieft.

Im Ratssaal der Stadt Bad Dürkheim findet jedes Jahr eine Abschlussveranstaltung statt. Der Bürgermeister und der Sprecher der Projektgruppe danken den Schülern für ihren Einsatz und überreichen ihnen jeweils eine Freikarte für das Freizeitbad in Bad Dürkheim.

#### **2.4.3.11. Projekttag: Rheinland-pfälzische Schulkinowochen**

Bereits seit dem Schuljahr 2008/2009 nutzen wir mit den Klassen der Mittel- und Oberstufe das Angebot der rheinland- pfälzischen Schulkinowochen und besuchen die Kinos Cinestar Ludwigshafen und Roxy in Neustadt.

Filme wie „John Raabe“ oder „Vincent will mehr“ wurden im Rahmen des Gesellschaftslehreunterrichts thematisch vor- und nachbereitet.

Auch in diesem Schuljahr werden wir das Angebot nutzen. Dabei werden die Klassen der Mittelsufe, begleitend zur derzeitigen Leselektüre, den Film die „Vorstadtkrokodile“ besuchen.

Zwei Oberstufenklassen werden den Film das Mädchen „Wadjda“, der die Geschichte eines saudi- arabischen Mädchens erzählt, das sich entgegen aller Konventionen den Traum eines eigenen Fahrrads erfüllen möchte, in Ludwigshafen besuchen.

Im Rahmen der Religionsprojektstage (s. 2.2.3.13) zum Thema „Weltreligionen“ werden die Inhalte erneut aufgegriffen und vertieft werden

#### **2.4.3.12. Religionsprojektstage**

Im Rahmen einer Religionsprojektwoche lernten die SchülerInnen der Oberstufe an drei Tagen die großen Weltreligionen Christentum, Islam und Judentum in verschiedenen Gruppen näher kennen.

Als Abschluss des Projektes unternahmen sie einen Ausflug in die Moschee nach Mannheim und besichtigten in Speyer den Dom und das Judenbad, sowie das Altpörtel.

#### **2.4.1.13 Europäisches Schulobstprogramm**

Wir beteiligen uns am EU-Schulobstprogramm. Alle Schülerinnen und Schüler werden wöchentlich zweimal mit frischem Obst und Gemüse versorgt. Das Schulobst wird in den Klassen verteilt und z.B. im Rahmen des gemeinsamen Klassenfrühstücks verzehrt. Zudem setzen wir so genannte pädagogische Begleitmaßnahmen um, mit denen die Ernährungsbildung intensiviert werden soll.

Beispiele für Aktivitäten mit Obst und Gemüse:

- Verarbeiten und Zubereiten im Hauswirtschaftsunterricht
- Herkunft der Obst- und Gemüsesorten erarbeiten
- Ernährungspyramide spielerisch erarbeiten
- Obstteller und Gemüsesticks regelmäßig anbieten
- Kinder Obst und Gemüse schneiden und anrichten lassen
- Kleine Gerichte mit Obst und Gemüse zubereiten
- Kleine Gerichte, wie Brote oder Pizza, phantasievoll mit Obst- oder Gemüse verschönern

Ziel des Schulobstprogramms ist es, die Schüler und Schülerinnen durch ein regelmäßiges und vielseitiges Angebot an Obst und Gemüse nachhaltig zu einem vermehrten Verzehr von Obst und Gemüse zu motivieren.

#### **2.4.4. Übergang in den Beruf**

An einer Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen kann Ende der 9. Klasse der Förderschulabschluss, eine besondere Form der beruflichen Reife, erworben werden. Im Anschluss an die Schulzeit bestehen für die Jugendlichen verschiedene Möglichkeiten zur Weiterbildung und Eingliederung in das Berufsleben. Um diesen Übergang zu erleichtern, wird innerhalb der Oberstufe der unterrichtliche Schwerpunkt auf berufsvorbereitende Maßnahmen gelegt. Diese sind in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet.

## 2.4.4.1. Übersicht

Ziele	Zeit	Klasse	Konkrete Handlungen zur Zielerreichung	Indikatoren zur Zielüberprüfung	Unterstützungs- / Fortbildungsbedarf
Kooperation mit nachschulischen Einrichtungen	Kontinuierlich	8 - 9	<p>Zusammenarbeit mit dem GJD-NW:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Berufsorientierungsprojekt mit Potentialanalyse</li> <li>Gemeinsame Projekte</li> <li>Besuchstage mit Durchlaufen der Berufsfelder: Metall, Holz, Weinbau, Frisör, Hauswirtschaft und Büro</li> <li>Teilnahme an Elternabenden</li> </ul> <p>Zusammenarbeit mit der Geniefabrik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Praktika</li> <li>Gemeinsame Projekte</li> <li>Besuchstage</li> <li>Teilnahme an Elternabenden</li> </ul> <p>Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt (Frau Reinhardt):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Frühzeitige Kontaktaufnahme (Ende KL 8 / Anfang KL 9)</li> <li>Gemeinsame Elternabende</li> <li>Gemeinsame Beratungsgespräche zwischen Schülern, Eltern, Arbeitsamt und KL</li> </ul> <p><b><u>Regelmäßige Besuche im BIZ</u></b></p> <p><b>Kontaktaufnahme mit den Betrieben des ersten und zweiten Betriebspraktikums</b> (nach Ausbildungsstellen fragen)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Netzwerk schaffen</li> </ul> <p><b>Kooperation mit der Berufsbildenden Schule Bad Dürkheim:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Hospitationen</li> <li>Gemeinsame Projekte (z.B. Lebenskunst, siehe 2.4.3.2.)</li> </ul>	<p>Funktioniert die Kooperation?</p> <p>Haben die Schüler Interesse?</p> <p>Nehmen die Eltern die gebotenen Gelegenheiten wahr?</p> <p>Melden sich Schüler in diesen Einrichtungen an?</p>	<p>Kooperation zwischen allen Kollegen der Oberstufe</p> <p>Interessierte Elternschaft</p> <p>Gute interdisziplinäre Zusammenarbeit</p> <p>Lehrerpraktika in Betrieben</p> <p>Elternworkshops, z. B:</p> <p>Wie unterstütze ich mein Kind bei:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Praktikums-suche</li> <li>Bewerbungsgesprächen</li> </ul>
	Terminvereinbarung: Frühjahr 4 Wochen vor bis 8 Wochen nach den Sommerferien 3x im Schuljahr				
	Frühjahr April/Mai				
	Tag der offenen Tür, Herbstmesse				

	Kontinuierlich weiterführen  1 - 2x im Schuljahr	8 - 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besuchstage</li> <li>• Teilnahme an Elternabenden</li> <li>• Gemeinsame Konferenzen</li> </ul> <p><b>Erstellen eines Kriterienkataloges,</b> der die Vorteile der Betriebe bei der Einstellung eines Förderschülers auflistet</p>	Lassen sich die Arbeitgeber auf Gespräche und Einladungen zu Informations- abenden ein?	
Förderung der lebens- praktischen Kompeten- zen	1 - 2x im Schuljahr	7 - 9	<p><b>Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellen der Räume</li> <li>• Erläutern der Arbeit</li> <li>• Gemeinsame Projekte mit entsprechender Zielsetzung</li> </ul> <p><b>Kooperation mit der Drogenberatungsstelle</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellen der Räume</li> <li>• Erläutern der Arbeit</li> <li>• Gemeinsame Projekte mit entsprechender Zielsetzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzen die Schüler die Einrichtungen privat?</li> <li>• Werden Berüh- rungsängste abgebaut?</li> <li>• Werden nieder- schwellige Angebote wahr- genommen?</li> </ul>	Regelmäßige Absprachen zwischen Fachleuten und Lehrern

#### **2.4.4.2. Tagespraktikum**

Die Schüler sind jeweils an einem Tag der Woche in einem Betrieb und arbeiten dort mit. Als Kriterien für die Auswahl der Praktikanten legen wir die beiden Blockpraktika, die beiden Praktikumsberichte, die Bewertungen durch die Betriebe und das Verhalten in der Schule zugrunde. Die anderen Schüler aus der Klasse haben in dieser Zeit Arbeitslehre-Unterricht, die Praktikanten werden abwechselnd von uns und darüber hinaus dem zuständigen Berufseinstiegsbegleiter betreut. Bei der Auswahl der Betriebe müssen wir stärker als sonst regulierend eingreifend, da es wichtig ist, auch die passenden Betriebe und damit die passende Betreuung für diese Form des Praktikums zu finden.

Folgende Betriebsorte wurden bis jetzt ausgewählt:

Frisör  
Zweiradladen  
Altenpflegeheim  
Landschaftsgärtnerei  
Recyclingfirma  
Weinbaubetriebe  
Bäckerei/Konditorei  
Maler/Lackierer

#### **2.4.4.3 Konzept zur Verbesserung der Ausbildungschancen Jugendlicher an der Limburgschule Bad Dürkheim**

Als Unterthemen werden folgende Bausteine behandelt:

##### Baustein 1: Elternarbeit / Stärkung der Eigenverantwortung

Die Eltern der Schülerinnen und Schüler werden zu berufswahl- und bewerbungsrelevanten Fragen sowie zu Fragen des Schul- und Ausbildungssystems informiert.

##### Baustein 2: Beratung und gezielte Einzelfallhilfe

Mit den Schülerinnen und Schülern werden ausbildungs- und berufsrelevante Informationen bearbeitet und sie werden aktiv bei der Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche unterstützt. Über eine Abstimmung mit der Arbeitsverwaltung, den berufsbildenden Schulen oder auch der regionalen Wirtschaft sollen individuelle Förder- und Ausbildungspläne mit Zielvereinbarungen erstellt und deren Umsetzung begleitet werden.

### Baustein 3: Gezieltes Bewerbungstraining

Die Mitarbeiter bieten Bewerbungstrainings (Verfassen einer schriftlichen Bewerbung, Training von Vorstellungsgesprächen, Testtraining) unter Einbeziehung verschiedener Medien ( Computer, Internet, Video) an und erstellen individuelle Bewerberprofile.

### Baustein 4: Planspiele, Lehrstellensuche im Rahmen einer Projektwoche

In Kooperation mit den Kammern und der Arbeitsverwaltung wird das vorhandene Angebot an Ausbildungsplätzen aufgezeigt. Durch Planspiele, Rollenspiele, Berufs- und Betriebserkundungen werden den Schülerinnen und Schülern die Inhalte der jeweiligen Berufe vermittelt.

### Baustein 5: Vermittlung in Praktika und Betreuung der Jugendlichen während der Praktika und der Ausbildung

Die Mitarbeiter unterstützen die Jugendlichen bei der Suche nach Praktikumsstellen. Die Praktika werden vor- und nachbereitet. Während der Praktika werden die Schülerinnen und Schüler durch die Schule und die Berufseinsteigsbegleiter betreut. Des Weiteren unterstützen die Mitarbeiter die Jugendlichen bei der Suche nach Ausbildungsplätzen und betreuen sie während der Ausbildung weiter. In dieser Zeit sind die Mitarbeiter ebenfalls Ansprechpartner für die Betriebe. Bei auftretenden Schwierigkeiten werden Lösungen über individuelle Hilfepläne zur Weiterführung der Ausbildung entwickelt.

### Baustein 6: Schlüsselqualifikationen

Im Rahmen des sozialen Lernens sollen Schlüsselqualifikationen bzw. Arbeitstugenden erworben werden wie : Pünktlichkeit, Ordnung, respektvoller Umgang miteinander, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit.

Individuelle Förderpläne und Analysen von Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schülern dienen als Grundlage dieses Trainings.

### Baustein 7: Kombination verschiedenen Angebote

Verschiedene Angebote werden miteinander kombiniert, u.a. Interessenerkundung, Berufsorientierung, Berufsfelderweiterung, Kurzpraktikum, Berufserprobung, Lernwerkstätten, Berufsorientierung und Berufsorientierungscamps, etc. Des Weiteren sind Betriebsbesichtigungen und Besuche bei Bildungsträgern sowie Besuche anderer, für die Thematik relevanter, Veranstaltungen fester Bestandteil des Programms.

#### Weitere Förderungsvoraussetzungen sind:

Die Eltern der Schülerinnen und Schüler werden an einem gemeinsamen Elternabend über dieses Programm informiert.

Eine verpflichtende Teilnahme wird angestrebt.

## **2.4.5. Soziales Miteinander an unserer Schule**

### **2.4.5.1. Verbindungslehrer/in**

Grundsätzlich ist jeder Lehrer möglicher Ansprechpartner für alle Schüler der Schule. Zusätzlich bietet der Verbindungslehrer sich als weitere Gesprächspartner für alle Schüler an. Die Beratungsgespräche beinhalten alle Themen, die direkt oder auch indirekt mit der Schule zu tun haben, wie z. B.

- Leistungs- und Verhaltensprobleme, Lernschwierigkeiten, Schullaufbahnberatungen u. a.
- Konflikte zwischen Schülern, zwischen Lehrern und Schülern, aber auch Konflikte im häuslichen Bereich sowie ganz individuelle Problemstellungen

Innerhalb der Beratungsgespräche wird versucht, Lösungswege im Sinne einer Selbsthilfe zu finden, Problemsituationen differenziert zu betrachten und eventuell auf außerschulische Hilfsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Der Inhalt der Gespräche bleibt vertraulich und wird nach Wunsch der Schüler nicht an Dritte weitergeleitet. Die Gesprächsstunden werden häufig nach persönlicher Vereinbarung getroffen. Zusätzlich besteht ein fester Termin wöchentlich.

Ein weiteres Aufgabenfeld des Verbindungslehrers ist die enge Zusammenarbeit mit den Schülervetretern der Schule. Hier geht es um das Aufnehmen von Ideen und Wünschen und deren eventuelle Weiterleitung in das gesamte Kollegium.

### **2.4.5.2. Mediation**

An der Schule hat ein Mitarbeiter an einer 5 x 2-tägigen Fortbildung zum Thema „Systemische Mobbingprävention- und Intervention“ am Institut für Konfliktkultur in Freiburg/Brsg. teilgenommen. Dieses Institut steht unter der Leitung des Diplomspsychologen Thomas Grüner, seinerseits Begründer des Konzeptes „Bei Stopp ist Schluss.“ Herr Freund hat dort Kenntnisse zur Entstehung von Mobbingdynamiken und dem präventiven wie interventiven Umgang mit diesen erworben.

### 2.4.5.3. Soziales Lernen zur Mobbing- und Gewaltprävention

Unsere Schule misst der Bedeutung grundlegender **Menschenrechte** eine besondere Bedeutung bei. Dazu gehört es, soziale Lernprozesse zu initiieren und nachhaltige soziale Beziehungen zwischen allen in Schule mitwirkenden Personen (Schüler, Lehrer, Eltern usw.) aufzubauen.

Verbunden mit der Frage wie wir an der Limburgschule „**ein friedvolles, respektvolles und soziales Miteinander schaffen**“ können, hat sich das Kollegium im Jahr 2009 mit dem Diplom- Psychologen Thomas Grüner (Leiter des Instituts für Konfliktkultur Freiburg/Brsg.) dazu entschlossen, folgende Ziele zu verfolgen und sich intern fortgebildet:

- *Schaffung eines friedlichen und gewaltfreien Zusammenlebens an der Limburgschule*
- *Schaffung eines möglichst störungsfreien Unterrichtsklimas an der Limburgschule*

Verknüpft mit diesen Zielen wird derzeit in allen Klassen ein 2- oder mehrtätiges Sozialtraining durchgeführt, dass die Kinder im Sinne sozialen Lernens zu mehr **Frustrationstoleranz, Bedürfnisaufschub und insbesondere Selbstkontrolle** befähigen soll und das von den Klassenteams nachhaltig fortgeführt wird.

Dabei legen wir Wert auf den Aufbau einer tragfähigen positiven **Klassengemeinschaft**, in der Schülerinnen und Schüler den Mut aufbringen, ihre Meinung beispielsweise in Klassenräten angstfrei und ohne Grenzüberschreitungen zu äußern und in der sich jedes Gemeinschaftsmitglied wohlfühlen kann.

Im Rahmen dieser Sozialtrainings implementieren wir zudem unser Regelsystem, dass an oben beschriebenen Zielen ansetzt. Selbstverständlich sind wir uns im Klaren darüber, dass Regelübertritte von verhaltenskreativen Schülern nicht ausbleiben. Unsererseits möchten wir uns allerdings von einem bestrafenden Erziehungsstil distanzieren und legen stattdessen unseren Fokus auf die **Anerkennung und Verstärkung prosozialer Verhaltensweisen**.

Aus diesem Grund hat das Gesamtkollegium eine Hausordnung (**Regeln des Zusammenlebens**) verabschiedet, die für alle Schüler der Limburgschule

verbindlich ist und welche von den Lehrern der Schule einheitlich und konsequent umgesetzt werden.

Unter der Prämisse **Werthaltungen und Arbeitsstile** zu vermitteln, wurde diese Hausordnung um **weitere Regeln des Zusammenarbeitens und die Stop- Regel (Recht auf störungsfreien Unterricht)** ergänzt.

Um zu gewährleisten, dass die Motivation zur Regeleinhaltung groß ist, arbeiten zudem alle Klassen der Limburgschule mit einem **individuellen und gruppenbezogenen Anerkennungs- und Belohnungssystem**. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Arbeiten mit einer „**Feedbackliste**“ zu, welche die Grundlage zur Verhaltensdokumentation bzw. des Entwicklungsverlaufs für Schüler, Förderpläne oder auch Elterngespräche darstellen kann.

Bisher zeigen unsere Erfahrungen, dass insbesondere die Schüler vom möglichst einheitlichen Handeln der Lehrer/innen profitieren. Sowohl die Identifikation mit an der Limburgschule geltenden Regeln, als auch die Übernahme von Wertevorstellungen tragen zu einem verbesserten Lern- und Unterrichtsklima bei.

Auch die Lehrkräfte nehmen Veränderungen im Klassenklima und insbesondere in der Unterrichtsqualität wahr und berichteten von effektiveren Lern- und Entwicklungsprozessen.

Flankiert von stetig wiederkehrenden Anerkennungsformen wie Jokerausgabe, belohnende Klassenausflüge, wertschätzenden Prämierungen auf Schulversammlungen usw. können wir bereits zum jetzigen Zeitpunkt sagen, unserem Ziel deutlich näher gekommen zu sein.

#### **2.4.6. Feste und Feiern**

Gemeinsame Feste und Feiern sind feste und im Laufe des Schuljahres immer wiederkehrende Bestandteile des Schullebens in der Limburgschule.

- **Faschingsfest**  
Die ganze Schule feiert traditionell am Freitag vor Rosenmontag eine ausgelassene Faschingsparty in der Aula.

- **Spielefest im Sommer**  
Im Abstand von 2 Jahren feiern wir an einem Samstag ein Spielefest/Sommerolympiade als Schulveranstaltung. Schüler treten dabei in verschiedenen Disziplinen mit - und gegeneinander an. Alle Siegerinnen und Sieger werden mit Medaille prämiert. Auch Kolleginnen und Kollegen stellen sich den Wettkämpfen, die durchgehen animiert und moderiert werden. Schulelternbeirat und Förderverein engagieren sich an diesem Tag sehr für unsere Schule.
- **Abschlussfeier der Schulabgänger**  
Am letzten Freitag im Monat Juni werden unsere Schulabgänger entlassen. Anlässlich dieses Ereignisses gibt es traditionell eine feierliche Stunde mit anschließendem kaltem Buffet für die Entlassschüler und deren Angehörige.
- **Begrüßungsfeier der neuen Schülerinnen und Schüler**
- **Adventsfeier**  
Traditionell wird jedes Jahr am Freitag vor dem ersten Advent unsere Adventsfeier mit Basar veranstaltet. Die Feier wird mit Beiträgen unseres Schulchors, den "Limburgspatzen", der Schülerband sowie der Theater-AG eröffnet. Anschließend können die Gäste bei Würstchen und Glühwein in der Aula gemütlich zusammensitzen. Hierzu lädt der Schulelternbeirat ein. Zur gleichen Zeit verkaufen die Schüler und Schülerinnen der neunten Klassen "Weihnachtliches" bei unserem Adventsbasar.
- **Schulversammlung**  
Einmal im Monat trifft sich die gesamte Schulgemeinschaft. Die Klassen und Arbeitsgemeinschaften präsentieren hier Projekte, Lieder, Tänze und kurze Sketche oder erstellen Bildpräsentationen von besonderen Ereignissen, so erfahren die Schülerinnen und Schüler eine besonders hohe Wertschätzung für gezeigte Leistungen.

## **2.4.7. Außerschulische Aktivitäten**

### **2.4.7.1 Schulwandertage**

An 2 festgelegten Tagen im Schuljahr ist die gesamte Schulgemeinschaft auf den Beinen. Alle Klassen organisieren Ausflüge in der näheren und weiteren Umgebung. So wurden in den vergangenen Schuljahren das Technikmuseum Mannheim, der Kletterpark Kandel, umliegende Burgen (Hardenburg, Wachtenburg, Limburg) besichtigt oder das Naherholungsgebiet Pfälzer Wald genutzt. Obligatorisch sind ein gemeinsames Picknick oder das gemeinsame Grillen mit mehreren Klassen, welches an einem vorher festgelegten Treffpunkt stattfindet.

### **2.4.7.2. Landschulheimaufenthalte**

Um das Gemeinschaftsgefühl zu fördern, eignet sich das gemeinsame Erleben über mehrere Tage inklusive Übernachtung. Der Landschulaufenthalt eignet sich zum Zusammenwachsen und intensiven Kennen lernen am Anfang des Schuljahres. Am Ende des Schuljahres hat er den Charakter eines krönenden Abschlusses der Schulzeit.

Es können Erfahrungen im Lebenspraktischen (gemeinsames Kochen...) kulturellen und sozialen Bereich, sowie in der Natur (Sinneserfahrungen) gesammelt werden. Fächerübergreifend wurden Themen z. B. Reichstag, Ritterturnier vertieft und veranschaulicht.

Folgende Ziele wurden unter anderem in den letzten Jahren bereist und erkundet: Selbstversorgerhaus Hahnenhof Oberschlettenbach, Kanutour Wetzlar an der Lahn, Jugendherberge Dahn, Jugendherberge Hochspeyer, Bundeshauptstadt Berlin...

### **2.4.7.2. Erlebniswochen**

#### **Möglichkeit Klassengemeinschaft zu stärken**

Eine andere Form des Schuljahresabschlusses ist die Erlebniswoche. Gründe hierfür sind z.B., dass die finanziellen Belastungen nicht so hoch sind, da die Kosten für die Übernachtung entfallen und viele Unternehmungen mit dem Maxx-Ticket abgedeckt werden können, was die Fahrtkosten enorm reduziert. Weiterhin konnten alle Schüler der Klasse an der Erlebniswoche teilnehmen. Aus religiösen Gründen wäre es einer Mitschülerin nicht erlaubt worden, außer Haus

zu übernachten. Der dritte Grund war der Wunsch der Kinder, in der 8.Klasse kleinere Unternehmungen in Angriff zu nehmen und die Abschlussfahrt dann etwas aufwändiger zu gestalten. **Beispiel für die Organisation zweier Erlebniswochen.** Die beiden Erlebniswochen dauerten jeweils von Montag bis Freitag. Treffpunkt war immer um 8.30 am Bahnhof in Bad Dürkheim, beendet waren die Aktionen Montag bis Donnerstag gegen 17 Uhr, am Freitag gegen 13 Uhr.

#### **Unternehmungen in beiden Erlebniswochen**

Besuch des Schwimmbads LaOla Landau,  
Erlbenispädagogik und Teambuilding im Kletterpark Funforest Kandel,  
Ganztägige Wanderung zum Forsthaus Erlenbach, Besuch des Dynamikums Primasens, Holidaypark Hassloch, Kurpfalzpark, Wachenheim, Gemeinsames Abschlussessen

#### **Erfahrungen**

Die Erlebniswochen betrachten wir als eine gute Alternative zu einem Schullandheimaufenthalt.

## 2.5 Förderverein: Freunde und Förderer der Limburgschule

Vorsitzende: Petra Kirsch, Birgit Gutting

- Gegründet wurden wir am 1.März 2004
- Gründungsmitglieder sind Eltern, Erzieher, Lehrer, ehemalige Schüler und Förderer der *Limburgschule*
- Zurzeit sind wir 25 zahlende Mitglieder.

### Unsere Ziele

- Materielle Förderung von Ausstattung und Einrichtung der Schule
- Förderung des Lernens und aller Maßnahmen, die eine wirksame Lebenshilfe für die Schüler der *Limburgschule* bedeuten
- Werben in der Öffentlichkeit für ein besseres Verständnis gegenüber den besonderen Problemen unserer Schüler
- Interesse wecken für die Aufgaben und Probleme unserer Schule
- Unterstützung von Schulveranstaltungen, die der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit von Schülern, Eltern und Lehrern dienen
- Zusammenarbeit mit allen Organisationen ähnlicher Zielsetzung

### Unsere bisherigen Aktivitäten

- Teilnahme am Sommerfest mit Infostand, Sekt- und Brezelverkauf, Luftballonwettbewerb für Kinder
- Informationsangebot für Eltern neu eingeschulter Kinder am 1.Schultag
- Fünf Vorstandssitzungen, Erledigen der Formalien, Verhandlungen mit dem Finanzamt zur Feststellung der Gemeinnützigkeit
- Schwerpunkt: Mitgliederwerbung
- Kontaktaufnahme mit Institutionen, Verbänden und anderen Gruppierungen (Kreisverwaltung, Stadtverwaltung, Sparkassen, Lions Club, Rotarier etc.)
- Eintrag ins Vereinsregister
- Flohmarkt an den Salinen
- Teilnahme am Sommerfest

### Unsere Einnahmequellen

- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Erlöse aus schulischen Veranstaltungen

### Unser Wunsch:

- Der *Limburgschule* ein guter Partner zu sein

- Den Schülern auch für ihre berufliche Zukunft helfen zu können.

### **3. Die Arbeit am Schulprogramm**

#### **3.1. Leitvorstellungen für die Qualitätsentwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Förderung der Lesekompetenz**

Neben der Steigerung eines gemeinschaftlichen schulischen Zugehörigkeitsgefühls wurde die Lesekompetenz vom gesamten Kollegium als grundlegende Zielsetzung festgelegt, weshalb ihr eine gewisse „Vorrangstellung“ eingeräumt wird. Grundlage der Überlegungen und daraus resultierenden Schritte war eine im Februar 2003 durchgeführte Evaluation.

Die Schwerpunktsetzung geschieht nicht etwa zum Nachteil bzw. zur Minderwertung der anderen Fächer. Alltagstaugliche Lesefertigkeit wird vielmehr als Gewährleistung von Leistungsfähigkeit und Erfolg auch in anderen Bereichen gesehen (Erlesen von Arbeitsanweisungen, Lösen von Sachaufgaben in Mathematik, Bearbeiten von sachkundlichen Texten, um nur einige zu nennen).

Wie lässt sich nun das schwierige, intern so formulierte Ziel „Kein Schüler soll die Schule verlassen, ohne lesen zu können!“ möglichst flächendeckend erreichen? Welche Aufgaben fallen den einzelnen Lernstufen zu und wie können sie sie bewältigen?

Die Grundlagen der Lesefertigkeit, die Erarbeitung der Buchstaben und Laute, sowie deren Zusammenschleifen und das Erlesen einfacher Wörter und Sätze werden im Rahmen der Unterstufe erarbeitet. Schon in den Klassen 1 bis 4 wird sich dabei angesichts unserer heterogenen Schülerschaft eine große Bandbreite an Fähigkeiten zeigen. Die Erfahrung hat belegt, dass am Ende der vierten Klasse einige Schüler und Schülerinnen in der Lage sind, kurze Ganzschriften auch sinnentnehmend zu lesen, andere beherrschen zwar den mechanischen Vorgang des Leseprozesses, haben aber Probleme mit der Sinnentnahme, während eine weitere Gruppe noch Schwierigkeiten mit dem Leseprozess an sich hat.

Diese in ihren Fähigkeiten so unterschiedlichen Leistungsgruppen gilt es nun in der Mittel- und Oberstufe auf ihrem jeweiligen Leistungsstand abzuholen und angemessen weiter zu fördern, um am Ende das oben genannte Gesamtziel zu erreichen.

Entsprechend entwickeln sich drei „Förderstränge“, die aber, und das stellt Anforderungen an die Lehrer und Lehrerinnen, durchaus innerhalb eines Klassenverbandes verfolgt werden müssen. Aus diesem Grund ist es so wichtig,

neben der Binnendifferenzierung ausreichend Personal zur äußeren Differenzierung zur Verfügung zu haben.

In Mittel- und Oberstufe wird gemäß der Zielsetzung

- eine weitere Förderung der Grundlagen betrieben
- als weiterführender Schritt das „sinnentnehmende Lesen“ geübt
- sowie parallel bzw. wiederum weiterführend insgesamt die „Lese Freude und das „Kennen lernen“ von Literatur gefördert.

Die „Förderstränge“ können selbstverständlich nicht streng voneinander getrennt werden, sondern sind vielmehr verbunden und durchlässig entsprechend der Entwicklung der einzelnen Schüler und Schülerinnen.

Die konkreten Maßnahmen zur Realisierung unserer Ansprüche werden in weiteren Gliederungsabschnitten formuliert.

Um der Arbeit in den Klassen einen motivierenden schulischen Rahmen zu geben, der das Gemeinschaftsgefühl stärkt, haben wir uns bisher und weiterhin zum Ziel gesetzt, klassen- und stufenübergreifende Aktionen ins Schulleben einzubauen. Neben einer Monatsfeier, die Schülern und Schülerinnen ein Forum bietet, um Arbeit, Projekte u. ä. vorzustellen, finden Sportfeste und gesamtschulische Ausflüge statt. Die Durchführung von Streitschlichtungsprogrammen dient dem Abbau von Aggressionen und der Gewaltprävention.

### 3.1.1. Förderung der Lesekompetenz in der Unterstufe

Ziele	Zeit	Klasse	Konkrete Handlungen zur Zielerreichung	verantwortlich	Indikatoren zur Zielüberprüfung	Unterstützungs- / Fortbildungsbedarf
Schulung der kinästhetischen Wahrnehmung	Tägliche Übung	1/2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulung des Gleichgewichtes</li> <li>• Blickkontakt herstellen und bewusst wahrnehmen</li> <li>• Spiele mit Körperkontakt</li> <li>• Wasser- und Sandspiele</li> </ul>	KL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schlusskreis-Blickkontakt bei Verabschiedung</li> <li>• Stilleübungen annehmen</li> <li>• Buchstaben spuren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusätzliche Räumlichkeiten erforderlich</li> <li>• Sandspunkisten</li> </ul>
Schulung des Symbolverständnisses: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gleiche ähnliche und unterschiedliche Merkmale erfassen</li> <li>• Graphische Symbole unterscheiden und deuten</li> </ul>	Tägliche Übung	1/2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Symbolverständnis auf vorschriftsprachlicher Ebene fördern:</li> <li>• Mimik und Gestik-Spiele durchführen</li> <li>• Signal- und Symbolcharakter von Gegenständen und Bildern kennen lernen</li> <li>• Gesprächsregeln einüben</li> <li>• Unterscheiden von Symbolen wie Verkehrsschilder</li> <li>• Eigene Symbole und Zeichen erfinden</li> <li>• Werbeschriftzüge lesen</li> </ul>	KL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einkaufen</li> <li>• Busfahrten</li> <li>• Bahnfahrten</li> <li>• Verkehrserziehung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Elternarbeit</li> <li>• Elternworkshop zum richtigen Lesenlernen</li> </ul>
Geräusche und Töne differenziert wahrnehmen und deuten	Tägliche Übung im Sprechkreis	1/2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Akustische Signale in der Umwelt suchen</li> <li>• Symbolcharakter von Signalen erlernen: Pausenzeichen, Martinshorn, Feueralarm</li> </ul>	KL	Hörspiele inhaltlich erfassen und darüber berichten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bibliothek und Mediothek erkunden</li> <li>• Verlage anschreiben</li> </ul>
Verschiedene Laute bilden und Wörter deutlich sprechen	Tägliches Vorlesen und Zuhören im Sprechkreis	1/2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Training mit der Anlauttabelle</li> <li>• Eigenen Namen lautieren und andere Wörter mit Hilfe der Lauttabelle erlesen</li> <li>• Laute sprechen und mit Spiegel oder</li> </ul>	KL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Richtiger Umgang mit der Anlauttabelle als Hilfe beim Lesen</li> <li>• Namen von Mitschülern lesen können</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eltern schulen</li> <li>• Lesepaten ausbilden und einladen</li> </ul>

				<p>Watte die Wirkung erfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erlernen verschiedener Gedichte und Verse</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Laute richtig lautieren</li> <li>Aufsagen von Gedichten und Versen</li> </ul>	
Freude am Lesen gewinnen		1/2		<ul style="list-style-type: none"> <li>Bilderbücher mit einfachen Texten zum auswendigen Aufsagen betrachten</li> <li>Dia-Reihen mit Buchinhalten betrachten</li> </ul>	KL Eltern	<ul style="list-style-type: none"> <li>Motiviertes Mitarbeiten an neuen Erstlesewerke</li> </ul>	
Geschichten hören können und Erzählungen der Mitschüler zuhören können	Täglicher Sprechkreis	1/2		<ul style="list-style-type: none"> <li>Märchen hören</li> <li>Geschichten erfinden</li> <li>Tonbandaufzeichnungen von erfundenen Geschichten</li> </ul>	KL Eltern		<ul style="list-style-type: none"> <li>Märchenerzähler engagieren</li> <li>Eltern sensibilisieren</li> </ul>

### Förderung der Lesekompetenz im Zeitrahmen September bis Dezember in der 1. Klasse – Vorkurs

Ziele	Zeit	Klasse	Konkrete Handlungen zur Zielerreichung	verantwortlich	Indikatoren zur Zielüberprüfung	Unterstützungs- /Fortbildungsbedarf
Wir wollen Voraussetzungen schaffen <ul style="list-style-type: none"> <li>Sprache zu hören</li> <li>zu üben und</li> <li>zu verstehen</li> <li>Freude am Lesen erwecken</li> </ul>	September  Oktober  November  Dezember	1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorlesen von kleinen Geschichten</li> <li>Sprechen und Nachsprechen von Versen und Gedichten</li> <li>Taktil-kinästhetische Wahrnehmung trainieren</li> <li>Symbolverständnis schulen</li> <li>Vorlesen von Adventskalender</li> <li>Rollenspiele zur Weihnachtszeit</li> <li>St. Nikolaus</li> </ul>	KL	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vortragen kleiner Gedichte in Nachbarklassen und in der Schulversammlung</li> <li>Sprechregeln einhalten</li> <li>Genuss an Stilleübungen</li> <li>Partnerübungen</li> <li>Körpergefühl und Berührungen zulassen</li> <li>Piktogramme dekodieren</li> <li>Pläne für Dienste lesen</li> <li>Rollenspiele vorführen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Literatur mit Kinderreimen</li> <li>Zusatzräume</li> <li>Liegematten</li> <li>Sitzbälle</li> <li>Fahrpläne der Bundesbahn und des Nahverkehrs kennen lernen</li> <li>Aula</li> <li>Nachbarklassen</li> <li>Teamarbeit und Kooperation der</li> </ul>

Lehrkräfte benachbarter Klassen									

### 3.1.2. Förderung der Lesekompetenz in den Lernstufen 3 bis 9

Ziele	Zeit	Klasse	Konkrete Handlungen zur Zielerreichung	Verantwortlich	Indikatoren zur Zielüberprüfung	Unterstützungs-/ Fortbildungsbedarf
Wir wollen erreichen, dass unsere Schüler möglichst alle annehmbar flüssig und sinnerfassend lesen lernen	Täglich	1 - 9	Lesen (bzw. bei Kl. 1 / 2 vorbereitende Übungen zum Leserwerb) ist ein Schwerpunkt des täglichen Unterrichts	Kl	Lesenoten verbessern sich	Workshops für Eltern, damit diese den Kindern spezielle Hilfestellungen geben können
	Täglich	3 - 9	Regelmäßiges Lesen von Ganzschriften	Kl	Schüler wollen (vor-) lesen	Weiterbildungen zur Leseförderung von Kindern mit speziellen Defiziten (LRS, Wahrnehmungs-, Gedächtnisstörungen....)
	Täglich	3 - 9	(vor-)lesen lassen in allen Unterrichtsfächern (SU- Texte, Textaufgaben, Bastelanleitungen...)	Kl	Sachaufgaben in Mathematik werden besser gelöst	
	Täglich	3 - 9	Aufgabenstellungen, die das Heranziehen von Informationen aus Sachtexten nötig machen	Kl	Sachkundliche Themen werden präziser bearbeitet	
	Täglich	1 - 9	(Neben der inneren) äußere Differenzierung, nach individuellem Förderplan	Fachlehrer:In	Leseschwache Schüler nähern sich dem Leistungsstand der Klasse an	
	Täglich	1 - 9	Lesehausaufgaben (fest umrissen)	Kl; Eltern	Eltern erkundigen sich nach Leseunterricht	
	Kontinuierlich	1 - 9	Einrichtung und Betreuung einer (die Schüler ansprechenden) Schulbibliothek	Fachlehrer:In	Die Bibliothek wird gut besucht	
	Kontinuierlich	1 - 9	Regelmäßige Besuche in der Stadtbücherei	Kl	s. o.	

1 x monatlich	1 - 9	Schüler stellen ihr Lieblingsbuch vor (freiwillig)	KI	Schüler wollen Bücher vorstellen	
1 x monatlich	1 - 9	Monatliche Schulversammlung der Schule (1 Std.): Schüler präsentieren sich: Arbeiten aus verschiedenen Bereichen (Musikstücke, Tänze, Gedichte, ...)	KI	Schüler wollen erarbeitete Inhalte präsentieren	
Beginn SJ 03 / 04 (Einzelaktion)	1 - 9	Konferenz mit anschließendem Elternabend in der Schule Ziel: Mitfinanzierung der Lesebücher durch die Eltern  <ul style="list-style-type: none"> <li>- Autorenlesung</li> <li>- Märchenerzähler</li> <li>- Lesetag</li> <li>- Lesenacht</li> <li>- Lesemarathon</li> </ul>	Schulleitung, alle KL, Eltern  SL, KL, E, Bücherei u. ä. KL KL FL SL, KL	Schüler nehmen bekannte Lektüre wiederholt zur Hand. Schüler gehen sorgsamer mit Büchern um. Eltern informieren sich über aktuelle Lektüre ihrer Kinder. Schüler möchten an Leseaktionen teilnehmen. Schüler kaufen Bücher oder leihen Bücher aus.	

### 3.2. Lesewettbewerb

Seit Anfang des Jahres 2004 werden regelmäßig schulübergreifende Lesewettbewerbe für die Schülerinnen der Unter-, Mittel- und Oberstufe durchgeführt. Zielsetzung dieses Projektes ist die Steigerung der Lesefreude und Förderung der Lesekompetenz aller teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, sowie der Ausbau der Kooperation zwischen den teilnehmenden Schulen:

Limburgschule, Bad Dürkheim  
Albert-Schweitzer-Schule, Frankenthal  
Käthe-Kollwitz-Schule, Grünstadt  
St. Rafael, Altleinigen  
Geschwister- Scholl- Schule, Förderzentrum, Worms  
Gottlieb-Wenz-Schule, Hassloch

Nach folgenden Kriterien findet der Wettbewerb statt:

- die jeweiligen Stufensieger werden durch die verschiedenen Schulen in einem schulinternen Lesewettbewerb ermittelt
- jede Schule schickt jeweils zwei Schüler aus der Unter-, Mittel- und Oberstufe zur Teilnahme an dem schulübergreifenden Lesewettbewerb
- bei der Veranstaltung der Unterstufe darf ein Schüler aus der Klasse 1-2 außer Konkurrenz teilnehmen und vorlesen
- der mit der Organisation beauftragte Lehrer begleitet die Stufensieger zu den Austragungsorten
- jeder Schüler liest einen kurzen, abgeschlossenen und bekannten Text vor der Jury und den anderen teilnehmenden Schülern

- jeder Schüler liest einen kurzen unbekanntem Text nur vor der Jury ohne Publikum
- die Schüler dürfen den unbekanntem Text vor der Präsentation einmal durchlesen
- zur Abprüfung der Sinnentnahme stellt die Jury nach dem Lesen des unbekanntem Textes einige Fragen zum Inhalt
- die Jury besteht aus jeweils einem Kollegen der teilnehmenden Schulen
- zur Bewertung dient ein eigens erstellter Beobachtungsbogen
- in Wartezeiten werden die Schüler von einer Lehrkraft betreut
- alle Schüler erhalten eine Urkunde
- alle Schüler erhalten ein Lesezeichen
- die ausrichtende Schule organisiert die Preise für die ersten drei Sieger einer jeweiligen Stufe
- die Siegerehrung und Preisverleihung findet direkt im Anschluss eines jeweiligen Wettbewerbes statt

### 3.2.1. Auswertung

Rückblickend kann festgestellt werden, dass die in der Planungsphase entstandene Zielsetzung des Projektes erreicht wurde. Alle teilnehmenden Schüler äußerten sich positiv über den Verlauf der Veranstaltungen und fragten teilweise nach deren Fortführung im nächsten Schuljahr. Auch die Kooperation zwischen den Schulen verlief gut und könnte auf diesem Wege noch weiter ausgebaut werden. Der Lesewettbewerb wird nun einmal jährlich durchgeführt.

### **3.3. Evaluation der Lesekompetenz**

In Kooperation mit benachbarten Förderschulen wurden Instrumente zur Evaluation der Lesekompetenz unserer Schüler entwickelt. Die Verfahren „Eva I“ und „Eva II“ werden stets im Herbst/Winter eines jeden Schuljahres durchgeführt.

#### **3.3.1. Lesekompetenz der Unterstufe**

##### Verfahren

„Prozessdiagnose der Schriftsprachkompetenz“ in den Schuljahren 1 und 2. Reihe: Bergedorfer Förderprogramme 8

##### Begründung für die Auswahl

Es geht uns nicht um die Platzierung des Kindes im Gruppenvergleich, daher entscheiden wir uns für das vorliegende Verfahren, ein lernwegsbegleitendes Diagnostikverfahren. Hier ergeben sich Hinweise zur Förderung (zu übende Buchstaben, Konsonantenverbindungen, Wortlängen), deren Wirksamkeit durch wiederholte Vorlage überprüft werden kann. Das Verfahren kann im Einzelfall und nach Bedarf von der Lehrkraft ergänzt werden, durch Hinweise bzw. Überprüfungen zu den Bereichen

- Emotionale Einstellung zum Lesen- und Schreibenlernen
- Verhältnis zu Büchern / Texten / Geschichten
- Informationen zur Lernausgangslage bei Schulanfängern (in Bezug auf Schrift)
- Technisches Schreiben, Schreiben in Sinnzusammenhängen

Das sehr umfangreiche Prüf- und Auswertungsmaterial muss erheblich gekürzt werden, um eine zeitlich realistische Durchführung zu ermöglichen.

##### Inhalt der Überprüfung

Überprüft werden die Bereiche „Technisches Lesen“ und „Sinnerfassendes Lesen“.

Technisches Lesen:

- Buchstabenkenntnis
- Silben lesen (2 und 3 Buchstaben)
- Wörter lesen: einfache (2 Silben)  
mittlere (3 Silben, Umlaute)  
erweiterte (3 Silben, ähnliche klangähnliche Buchstaben, Doppellaute, schwierige Konsonantenverbindungen)

Sinnerfassendes Lesen:

- Bild-Wort-Zuordnung
- Inhaltliches Erfassen von Sätzen (Ja-Nein-Antworten)
- Erlesen von Texten, 3 Schwierigkeitsstufen (Beantwortung von Sinnfragen, gegliedertes Lesen durch Beachten der Punkte, Betonungsversuche)

Auswertungsbeispiel:

Das Kind ...		liest	verbes	synthetisiert,	benennt	benennt	benennt	erfragt
liest fließend und richtig.	langsam lautierend oder syllabiert richtig.	sert sich selbst.	wegen falscher Betonung die Wortbedeutung nicht.	einzelne Buchstaben und versucht den Rest zu konstruieren (raten).	einzelne Grapheme richtig, aber synthetisiert nicht.	einzelne Grapheme (sagt evtl. willkürliche Wörter).	einzelne Buchstaben er, liest aber nicht.	

### 3.3.2. Lesekompetenz der Mittel- und Oberstufe

Für das weiterführende Lesen nach Abschluss des Erstleselehrgangs führen wir eine Diagnose der Lesefertigkeit durch, welche das Rekodieren und das Dekodieren zwecks Automatisierung erfasst (vgl. Wember 1999). Es gilt festzustellen, in wie weit bei den Schülerinnen und Schülern beim Lesen die Aufmerksamkeitssteuerung und das Arbeitsgedächtnis entlastet wird.

Der Grad der Automatisierung des Leseprozesses geht einher mit einer Steigerung der Lesegeschwindigkeit. Lesegeschwindigkeit muss in Abhängigkeit von der Lesegenauigkeit und der Sinnerfassung des Lesens entwickelt werden. Unter Berücksichtigung dieser drei Variablen führen wir folgende diagnostische Vorgehensweise durch:

- Es wird ein Text ausgewählt, der ca. 200 Wörter umfasst.
- Die Zahl der Wörter wird am Seitenrand des Textes je Zeile sowie fortlaufend vermerkt.
- Zu dem Text werden 4 oder mehr Fragen zum inhaltlichen Verständnis formuliert.
- Die Anzahl der Fehler wird quantitativ und qualitativ protokolliert. Dies wird an Hand eines Signiersystems protokolliert, welches die verschiedenen erlesenen Fehler vermerkt.

- Es wird die Textstelle markiert, bis zu der der Schüler nach zwei Minuten gelesen hat. Der Schüler liest den Text jedoch zu Ende. Im Anschluss ist die Anzahl der richtig gelesenen Wörter pro Minute (RWM) sowie die Anzahl der falsch gelesenen Wörter pro Minute (FWM) zu ermitteln.

Die Anzahl der RWM und FWM werden nach jeder Einheit in einer Tabelle eingetragen, so dass für die Schüler und Schülerinnen eine anschauliche Kurve Auskunft gibt über den Lernerfolg seiner Bemühungen. Die Tabelle und das Diagramm werden qualitativ mit den Schülern besprochen.

Datum	Gesamtzahl der gelesenen Wörter	RWM	FWM	Auslassungen	Wortersetzungen	falsch wiedergegebene Wörter	unvollständig gelesene Wörter



### 3.4. Arbeitsplan Mathematik

#### Leitbild

Mathematikunterricht beinhaltet nicht nur stures Ausrechnen am Platz unter Einhaltung normierter Regeln, sondern sowohl die individuelle ganzheitliche Förderung des Kindes wie auch die Schulung und Einbeziehung von Handlungskompetenzen. Dies sind:

- Sach-
- Methoden- und
- Sozialkompetenz.

Viele dieser Kompetenzen, die maßgeblich den Erfolg des Mathematikunterrichtes mitbestimmen, werden fachübergreifend unterrichtet und trainiert, wie z. B. Problemlösen, Kommunizieren, Argumentieren, Modellieren und Darstellen.

Das Erlangen mathematischer Fähigkeiten und Kenntnisse kann in jedem Unterricht und in den Pausen stattfinden, sowohl handlungsorientiert als auch handelnd. Wir legen größten Wert darauf, dass die Kinder in unserer Schule zukunftsorientiert, praxisnah und lebensrelevant unterrichtet werden.

#### **Unterstufe:**

Der Mathematikunterricht der ersten und zweiten Klasse richtet sich inhaltlich stark nach den Vorkenntnissen und Fähigkeiten der Schüler.

Wie auch im übrigen Unterricht gilt es, alle Inhalte mit möglichst vielen Sinnen zu erfassen. So erfolgt die Einführung von Themen häufig mit dem Erfühlen von Formen und Mengen, gelegentlich in Verbindung mit Klängen und Farben.

Es werden Rechengeschichten aus der Lebenswirklichkeit der Kinder nachgespielt, denn im Sachrechnen liegt der eigentliche Sinn des Erwerbs mathematischer Kompetenz.

Erst dann gehen wir schrittweise an konkreten Beispielen, die aus der Erlebniswelt der Kinder stammen, zu formalen Aufgaben über.

Der Unterricht ist im Wesentlichen gegliedert in einen vornumerischen Teil und einen numerischen Teil.

#### Vornumerische Teil :

- Eigenschaften von Gegenständen werden ertastet, betrachtet, beschrieben und gemalt.
- Lagebeziehungen werden beschrieben und spielerisch dargestellt.
- Ordnungsübungen werden von den Kindern verbalisiert (so machen wir das in der Turnstunde auch) und nachgestellt.

- Vergleichen von Mengen wird auch spielerisch dargestellt, bevor es ins Heft gemalt wird und so abstrahiert wird.
- geometrische Grundformen werden ertastet und in Bildern wieder entdeckt, sowie ins Heft gemalt (evt. mit Schablonen)

#### Numerischer Teil:

- Grundsatz der Handlungsorientierung in der Entwicklung des Zahlenbegriffs
- Mengen werden erfasst und erfühlt, mit Klängen dargestellt. Wir bauen mit Legos und fädeln Holzkugeln auf Wollfäden. Wir schneiden Elemente aus und kleben sie auf.
- Alle Rechenoperationen werden schrittweise über den handelnden Umgang mit realen Dingen durchgeführt und auf Symbole reduziert. Die Handlung wird etappenweise auf die sprachliche und innersprachliche Ebene verlagert und aufgebaut.
- Wir arbeiten im Zahlenraum bis 20

#### **Mittelstufe:**

Der Lehrplan Mathematik sieht für die Mittelstufe eine Reihe von Aufgaben vor, bei deren unterrichtlicher Umsetzung übergreifend Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz der SchülerInnen gefördert werden sollen.

Innerhalb dieser zwei Jahre soll der Zahlenraum bis 10.000 erweitert und entsprechende Rechenoperationen durchgeführt werden. Dazu kommt der spiralcurricular wiederkehrende Umgang mit Größen, die Bearbeitung geometrischer Fragestellungen sowie Sachaufgaben.

In unserem schulischen Alltag steht der Anspruch im Vordergrund, auf die individuellen Lernvoraussetzungen des Kindes einzugehen und dieses unter Einbindung all seiner Kompetenzen zu fördern. Ein Anspruch, der auch in den Richtlinien des Lehrplans berücksichtigt wird. Als LehrerIn setzt man sich gleichermaßen zum Ziel, das Kind mit viel Bezug zur Lebenswirklichkeit zu beschulen, um es so für spätere Aufgaben zu wappnen.

Denn in erster Linie geht es doch darum, dass die SchülerInnen einen „Draht“ zum Lerninhalt bekommen und Sinn in dem sehen, was sie zu bewältigen haben. Nur so kann Motivation aufrechterhalten und Wissen längerfristig verankert werden.

Für die alltägliche Übung grundlegender mathematischer Fertigkeiten hat sich das Kollegium für verschiedene Lehrwerke - orientiert am Arbeitsplan - entschieden, welche im Sinne der Differenzierung mit dem Lerntempo des Lernenden korrespondieren. Zusätzliche Arbeitsblätter, Lernspiele und andere konkrete Übungsmöglichkeiten ergänzen den Lernprozess.

So kann es durchaus vorkommen, dass innerhalb eines Klassenverbandes die Kinder Lehrbücher aus unterschiedlichen Stufen bearbeiten. Im Sinne der Förderung der Klassenzusammengemeinschaft und zur Vermeidung von Abwertungen werden immer wieder auch Einheiten eingeflochten, die von allen Kindern gemeinsam bewältigt werden und bei denen sich das gewohnte Leistungsgefälle oft verschiebt. Es bieten sich dafür beispielsweise Lernzirkel und Stationen über Bereiche der Geometrie oder den Umgang mit Größen an.

Durch gelegentliche Doppelbesetzungen ist es zusätzlich möglich, besonders individuell auf die Schwierigkeiten einzelner einzugehen und so eine weitere Möglichkeit der Differenzierung zu schaffen.

Ebenso wie die KollegInnen der Unterstufe achten dabei die MittelstufenlehrerInnen darauf, die Kinder mit grundlegenden Kompetenzen auszustatten, um die angemessene und dem Kind gerechte Weiterführung in der Oberstufe zu gewährleisten.

Zu diesem Zweck werden bei Klassenübergaben Ist-Stände konkret formuliert und zur Berücksichtigung weitergegeben.

### **Oberstufe:**

Der Lehrplan Mathematik sieht für die Oberstufe eine Reihe von Aufgaben vor, bei deren unterrichtlicher Umsetzung übergreifend Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz der SchülerInnen gefördert werden sollen.

Innerhalb der Oberstufenjahre wird der Zahlenraum bis zu einer Million erweitert und die Schüler werden in diesem Zahlenbereich sicherer in den Grundrechenarten. Dazu kommt der spiralcurricular wiederkehrende Umgang mit Größen, Maßen, Längen und Gewichten, die Bearbeitung geometrischer Fragestellungen, Textaufgaben und Prozentrechnungen.

Die Inhalte des Lehrplanes der Oberstufe in Mathematik sind im gesamten unterrichtlichen Geschehen allgegenwärtig (Buchhaltung beim Kiosk, Einkauf und Kassenführung, Weihnachtsbasar mit Verkauf im Haus Catoir und im Bereich des Arbeitslehreunterrichtes).

### Unterrichtswerke:

Zur Stützung unserer schulinternen Arbeitspläne nutzen wir im Schwerpunkt folgende Lehrwerke:

- Rechnen - Schritt für Schritt
- Rechnen - Schritt für Schritt/ Arbeitsbuch ( Dürr )
- Stark in.....Mathematik
- Klick Mathematik

Selbstverständlich differenzieren wir auch hinsichtlich der individuellen Lernvoraussetzungen und Lernstrategien, die im individuellen Förderplan des Schülers dokumentiert sind.



## Unterstufe 1 und 2

Handlungskompetenz	Konkrete Handlungen zur Zielerreichung	Indikatoren zur Zielüberprüfung	Unterstützungs- und Fortbildungsbedarf
Differenziertes Wahrnehmen	Eigenschaften von Gegenständen werden ertastet, betrachtet , beschrieben und gemalt	Eigenschaften von Gegenständen erkennen und beschreiben wesentliche Merkmale unterscheiden	Anschaulicher Mathematikunterricht Schulschwierigkeiten besser verstehen mit Hilfe der Hirnforschung
geometrisches Verständnis	Lagebeziehungen werden beschrieben und spielerisch dargestellt	Raumlage von Gegenständen unterscheiden rechts und links unterscheiden	
Ordnungszusammenhänge erkennen	Ordnungsübungen werden von den Kindern verbalisiert (so machen wir das in der Turnstunde auch) und nachgestellt.	Ordnungsformen kennen, auf- und einräumen können	
Mengenverständnis	Vergleichen von Mengen wird auch spielerisch dargestellt, bevor es ins Heft gemalt wird und so abstrahiert wird	Mengen nach den Aspekten „viel/wenig“ , „mehr/weniger“ unterscheiden	
geometrisches Verständnis	geometrische Grundformen werden ertastet und in Bildern wieder entdeckt, sowie ins Heft gemalt (evt. mit Schablonen	dreieckige, viereckige und runde Formen erkennen uns benennen und Muster aus geometrischen Formen herstellen	
Zahlenverständnis	Mengen werden erfasst und empföhlt, mit Klängen dargestellt. Wir bauen mit Legos und fädeln Holzperlen auf Wollfäden. Wir schneiden Elemente aus und kleben sie auf.	numerisch richtig erfüllte Aufgaben	
Abstrahierungsvermögen	Alle Rechenoperationen werden schrittweise über den handelnden Umgang mit realen Dingen durchgeführt und auf Symbole reduziert. Die Handlung wird etappenweise auf die sprachliche und innersprachliche Ebene verlagert und aufgebaut.	abstrakte Aufgaben lösen können	
Beherrschung der Rechenstrategien	Wir subtrahieren und addieren im Zahlenraum bis 20	Übungsaufgaben im Zahlenraum bis 20 sicher lösen	

## Unterstufe 3 und 4

Handlungskompetenz	Konkrete Handlungen zur Zielerreichung	Indikatoren zur Zielüberprüfung	Unterstützungs-/ Fortbildungsbedarf
<u>Erweiterung des Zahlraumes bis 100:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Multiplikation / Divisionsreihen: 2, 10, 5, 4, 3</li> <li>• Rechenoperationen mit verschiedenem Schwierigkeitsgrad unter Berücksichtigung eines individuellen Leistungsstandes und Leistungsvermögens</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturen erarbeiten</li> <li>• Sicherer Umgang mit der Stellentafel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder werden sicherer im Umgang mit den Reihen</li> <li>• Kinder können schwierige Aufgabenstellungen lösen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreatives Üben im Mathematikunterricht</li> <li>• Neue Methoden in Mathematikunterricht</li> </ul>
<u>Größen:</u> Umgang mit Längen, Geld, Zeit,	bildliche und konkrete Darstellungen addieren und subtrahieren	Bild, Darstellung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wege zu einer neuen Aufgabekultur im Mathematikunterricht</li> </ul>
<u>Geometrie:</u> Körperformen  <u>Sachaufgaben</u> mit verschiedenem Schwierigkeitsgrad unter Berücksichtigung eines individuellen Leistungsstandes und -vermögens	Messen und Zeichnen  Einüben eines Lösungsschemas (Frage, Rechnung, Antwort) realistische oder bildliche Darstellungen	Bild  Kinder lösen Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue Wege beim Sachrechnen</li> </ul>

## Mittelstufe 5 und 6

Handlungskompetenz	Konkrete Handlungen zur Zielerreichung	Indikatoren zur Zielüberprüfung	Unterstützungs- / Fortbildungsbedarf
<u>Erweiterung des Zahlraumes bis 10.000:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Multiplikation / Divisionsreihen</li> <li>• Schriftliche Rechenoperationen mit verschiedenem Schwierigkeitsgrad unter Berücksichtigung eines individuellen Leistungsstandes und -vermögens</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strukturen erarbeiten</li> <li>• Sicherer Umgang mit der Stellentafel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder werden sicherer im Umgang mit den Reihen</li> <li>• Kinder können schwierigere Aufgabenstellungen lösen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue Methoden im Mathematikunterricht</li> <li>• Wege zu einer neuen Aufgabekultur im Mathematikunterricht</li> </ul>
<u>Größen</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang mit Längen, Gewichten, Geld, Zeit,</li> <li>• Kommazahlen</li> </ul>	Maßzahlen in Kommaschreibweise umwandeln, addieren und subtrahieren	Kinder lösen Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiele für den Mathematikunterricht</li> <li>• Wie unterrichtet man Kompetenzen?</li> </ul>
<u>Geometrie</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lagebeziehungen</li> <li>• Körperformen</li> <li>• Umfang von Rechteck und Quadrat</li> </ul>	Messen und Zeichnen, Begriffe waagrecht, senkrecht, parallel, rechte Winkel kennenlernen	Bild	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue Wege im Mathematikunterricht</li> </ul>
<u>Sachaufgaben mit verschiedenem Schwierigkeitsgrad unter Berücksichtigung eines individuellen Leistungsstandes und -vermögens</u>	Einüben eines Lösungsschemas (Frage, Rechnung, Antwort) realistische oder bildliche Darstellungen	Kinder lösen Aufgaben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue Wege beim Sachrechnen</li> </ul>

## Oberstufe 7-9

Handlungskompetenz	Konkrete Handlungen zur Zielerreichung	Indikatoren zur Zielüberprüfung	Unterstützungs- und Fortbildungsbedarf
alle vier schriftlichen Rechenverfahren ausführen können	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechenschritte versprachlichen</li> <li>• Karoerteilung als Rasterhilfen</li> <li>• Spiel, Rätsel und Arbeitsblätter mit Selbstkontrolle</li> </ul>	Übungsaufgaben sicher lösen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiele im Mathematikunterricht</li> </ul>
Brüche und Operationen mit Brüchen durchführen können Maßeinheiten kennen und zueinander in Beziehung setzen / mit Maßeinheiten rechnen	<p>mit Brüchen konkret anschaulich rechnen (z.B. Küche)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang mit Längen im Bereich</li> <li>• technisches Werken und bildende Kunst</li> <li>• Umgang mit Gewichten und Hohlmaßen in der Küche</li> <li>• Zeiteinteilung bei verschiedenen Projekten</li> </ul>	<p>Transformieren von Bruchaufgaben in alltägliche Handlungen (z.B. Kochrezept)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Richtiges Messen, Anzeichnen</li> <li>• Vergrößern und Verkleinern</li> <li>• Vervielfältigen</li> <li>• Zeitpläne; Zeitleisten; Fahrpläne</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie unterrichtet man Kompetenzen</li> <li>• Handlungsorientierter Geometrie- und Arithmetikunterricht</li> </ul>
Dezimalzahlen verstehen und handhaben können	Ausgangssituationen für die Addition und Subtraktion von Kommazahlen aus dem Schulalltag entwickeln (z.B. Einkaufslisten, Kiosk)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Buchführung beim Kiosk</li> <li>• Basarabrechnung,</li> </ul>	
Umfang und Flächeninhalte berechnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bilder malen, Bildtapeten erstellen,</li> <li>• Zäune aufstellen</li> <li>• Holzhütte aufbauen</li> </ul>	Materialmenge ist richtig berechnet	
Prozentsätze als Hundertstel verstehen, darstellen und begreifen	Rabatt, Skonto, Mehrwertsteuer	Übungsaufgaben richtig lösen	
Sachaufgaben mit proportionaler Zuordnung lösen können (Dreisatz)	Preisvergleiche durchführen	Schüler können günstig einkaufen (Kiosk, Gartencenter, Baumarkt)	

## 3.5 Arbeitsplan für Deutsch

Im Fach Deutsch orientieren wir uns an den Lehrplänen der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen und an den Lehrplänen der Berufsreife (Hauptschullehrplan) - <http://lehrplaene.bildung-rp.de/schulart.html> - um unserer heterogenen Schülerschaft gerecht zu werden und um auf der Grundlage der Lernstandsanalysen individuell arbeiten zu können.

Ein besonderer Anspruch ist es fächerübergreifend, projektorientiert und mit lebenspraktischen Bezügen zu arbeiten. Im Folgenden kommen einige Beispiele zu den einzelnen Lernstufen, in denen die Teilbereiche **Hören und Sprechen, Schreiben und Lesen, mit Texten und Medien umgehen, Sprache gestalten und durchschauen**, kompetenzorientiert gefördert werden.

### Unterstufe:

In der Unterstufe liegt ein besonderer Fokus auf täglich ritualisierten Abläufen wie dem morgendlichen *Gesprächskreis*. Hier werden Basiskompetenzen des ***Sprechen und Zuhörens*** mit aktuellem Bezug stetig gefördert und unter Einhaltung von *Gesprächsregeln* geübt.

- Beispielhaft seien hier genannt:
- von Erlebnissen berichten
- Thematisierung von *Gefühlen*
- Aufbau einer ich- Identität durch Schulung von Ich- Aussagen  
(Ich stelle mich vor...)
- Lese und Zuhörgeschichten (Märchen, Hörspiele, Reime, Gedichte)
- Bildergeschichten

Eine weiteres großes Lernfeld ist neben der unter 3.4. genannten Förderung der Lesekompetenz auch das **Schreiblernen**.

Dabei legen wir Wert auf die kommunikative Bedeutung von Zeichen und Schrift. Weiterhin wird das **Schreiblernen** durch tägliche Förderung der Phonologischen Bewusstheit (Lautanalysen, Buchstaben in Formvarianten erkennen und entsprechenden Lauten zuordnen,...) und Förderung der

motorischen Kompetenz (Schwungübungen, Nachspuren, Buchstaben gestalten, Übungen zur Hand- Augen- Koordination, Verbinden von Buchstaben) geschult. Auch lexikalisch- orthographischen *Gesetzmäßigkeiten* werden angebahnt. Außerdem werden frei nach dem Prinzip „Schreibenlernen durch Schreiben“ in vielfältigen Übungsformen Lernwörterhefte geführt.

### **Mittelstufe:**

Durch intensives *Sprech- und Zuhörtraining* (Wortketten, Rätsel, Zungenbrecher,...) soll in der Mittelstufe der Wortschatz kontinuierlich erweitert werden. In Erweiterung der in Unterstufe angebahnten Kompetenzen liegt nun ein besonderes Augenmerk auf der Beachtung zeitlicher Abfolgen und exakterer Beschreibungen von Raum und Zeit. Bereits jetzt sammeln Schülerinnen und Schüler Ersterfahrungen im Präsentieren und Referieren.

Im Lernfeld **Schreibenlernen** wird die Beachtung orthographischer *Gesetzmäßigkeiten* aus der Unterstufe intensiviert. Beispielhaft seien hier genannt:

- Arbeit mit dem Wörterbuch
- Anlegen einer Wörtersammlung/ Wörterkartei
- Wortfeldarbeit
- Morphemausgliederung
- Groß- und Kleinschreibung, sowie Satzzeichen und Trennregeln
- grammatikalische Besonderheiten (Wortarten- und Satzarten, Verbkonjugation, Zeitformen)
- ...

Um der sozial- kommunikativen Funktion von Schrift weiter gerecht zu werden, gewinnt das freie Schreiben in der Mittelstufe an weiterer Bedeutung.

Die Schüler schreiben hierzu beispielsweise Tagebücher, Reizwortgeschichten, Phantasiegeschichten, Bildergeschichten oder kommunizieren im Rahmen eines Schreibgespräches.

Weiterhin erstellen sie Notizen, Mitteilungen und Kurzbriefe an fiktive und reale Adressaten.

### **Oberstufe:**

Aufbauend auf der Erweiterung der Kompetenzen in der Mittelstufe, werden in der Oberstufe alle Kompetenzbereiche ergänzt und intensiviert. Dabei werden ausgehend von einer erneuten Lernstandsanalyse zu Beginn der Klassenstufe 7

nachfolgend aufgeführte Kriterien (siehe Tabelle) gemäß des Lehrplans im bewertet und fortlaufend förderplanbezogen evaluiert und weiterentwickelt:

Kompetenzen	Bewertungskriterien	Niveaustufen			
		1	2	3	4
<u>Sich informieren und mitteilen</u>	Formuliert logisch und flüssig				
	Besitzt einen umfänglichen Wortschatz				
	Hat keine Artikulationsprobleme				
	Stellt gezielte Fragen				
	Formuliert Sätze grammatikalisch richtig				
	Zur sprachlichen Kontaktaufnahme bereit (adäquate Kommunikationsmuster kennen und sicher verwenden – z. B. Konflikte)				
	Informationen selbstständig einholen und weitergeben mit Hilfe unterschiedlicher Medien (TV, Radio, Zeitung, Internet.....)				
	Erlebnisse, Gefühle und Empfindungen mitteilen sowie eigene Meinung bilden und vertreten				
	Kreativen Umgang mit Sprache erproben und Freude hierbei entwickeln (z. B. Freies Schreiben)				

Lesen und verstehen von Texten	Liest flüssig und betont adäquat				
	Gibt das Gelesene in der richtigen Reihenfolge wieder				
	Fasst das Gelesene sinnentsprechend zusammen				
	Zieht die richtigen Schlüsse aus dem Gelesenen				
	Versteht Fachausdrücke oder Fremdwörter und kann sie erklären				
	Sich mit verschiedenen Textarten und ihren Wirkungsweisen auseinandersetzen (z.B. Gedicht, Werbung.....) und Manipulationsgefahren erkennen				
<i>Texte verfassen und richtig schreiben</i>	Kann mit Formularen umgehen und füllt diese richtig aus				
	Schreibt verschiedene Textarten, betrachtet und bewertet die verschiedenen Kriterien				
	Erfasst das Wesentliche beim schriftlichen Zusammenfassen von Texten und Aufträgen				
	Beherrscht die wichtigsten Regeln der Rechtschreibung				
	Schreibt korrekte, aussagefähige und gefällige Sätze				
	Durch richtige Zeichensetzung einen Text schneller und sicherer verständlich machen				
	Sicherer Umgang mit PC (Textverarbeitung, Kenntnisse von Gestaltungselemente.....)				

	Sichere Kenntnisse in den Wortarten haben				
	Sichere Benutzung von Satzbaumustern (Wirkungsweisen der Satzarten verstehen)				
	Wortbildungsmöglichkeiten erkennen (Wortfamilien, Nominalisierung etc.)				

Im Bereich **„Sich informieren und mitteilen“** werden bewusst neue Medien wie das Internet und Lernwerkstätten in den Unterricht mit einbezogen.

Die Schüler/innen lernen auf strukturierte Art und Weise sich Informationen zugänglich zu machen, diese zu nutzen und zu präsentieren, sei es in einem geübten mündlichen Vortrag oder unter Einbezug ein computeranimierten Präsentation. Um die sprachliche Kontaktaufnahme zu trainieren werden Interviews, beispielsweise mit Mitgliedern der Schulgemeinschaft oder im Rahmen der Berufsvorbereitung auch mit örtlichen Praktikumsbetrieben geführt.

Im Bereich des **Lesens und Verstehens** von Texten kommen in den Fachbereichen der Natur- und Gesellschaftswissenschaften nun vermehrt Sachtexte mittleren und erweiterten Schwierigkeitsgrades zum Einsatz.

Auch Jugendlektüren, mit ansprechenden Themen, finden nun vermehrte Anwendung im Unterricht und werden durch, an den individuellen Voraussetzungen der Schüler/innen orientierten Begleit- und Lernmappen, ergänzt.

Im Kompetenzbereich **„Texte verfassen und richtig schreiben“** wiederholen sich im Rahmen der Oberstufe curricular folgende Textgattungen:

- Inhaltsangabe z.B. zu Kapiteln aus Jugendlektüren
- Berichte, z.B. Berichte für Schülerzeitung, Schulhomepage,...
- Vorgangsbeschreibung z.B. aus dem Bereich Erste Hilfe, Arbeitsvorgänge im Fach Arbeitslehre
- Personenbeschreibung z.B. zu Figuren aus Lektüren, Darstellern aus Filmen, Stars,...
- Gegenstandsbeschreibung z.B. von Werkstücken im Fach Arbeitslehre

- Ausfüllen von Formularen z.B. Überweisungsträger,...
- Bewerbungsanschreiben
- Lebenslauf
- ...

### **3.6      **Arbeitsplan für Sachunterricht und in den Fächern Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde****

Im Sachunterricht und in den Fächern Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde orientieren wir uns an den Lehrplänen der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen und an den Lehrplänen der Berufsreife (Hauptschullehrplan) - <http://lehrplaene.bildung-rp.de/schulart.html> - um unserer heterogenen Schülerschaft gerecht zu werden und um auf der Grundlage der Lernstandsanalysen individuell arbeiten zu können.

Ein besonderer Anspruch ist es fächerübergreifend, projektorientiert und mit lebenspraktischen Bezügen zu arbeiten. Im Folgenden kommen einige Beispiele zu den einzelnen Lernstufen:

In den Lernstufen 1 bis 9 zieht sich das Thema *Zusammenleben* (Schwerpunkte im Bereich Sozialkunde) wie ein roter Faden durch unseren Schulalltag. Jede Klasse arbeitet mit Hilfe eines transparenten Regelsystems an den Themen Zusammenleben, produktives Arbeiten und störungsfreier Unterricht. Die Schule orientiert sich hierbei an dem Schulprogramm „Bei Stopp ist Schluss!“ (s. 2.4.5. soziales Miteinander in unserer Schule).

In der Unterstufe gehen unsere Schüler einmal wöchentlich zum therapeutischen Voltigieren. Diese Form der tiergestützten Pädagogik bietet unseren Schülern die Möglichkeit in vielen Lernbereichen lebenspraktische Erfahrungen zu sammeln. Neben dem verantwortungsvollen Umgang mit Tieren entwickeln die Schüler auch in den Bereichen Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit sowie Orientierung in Raum und Zeit (Nutzen öffentlicher Verkehrsmittel, Zeitplanung) weitreichende Kompetenzen.

In der Mittelstufe stehen in unserer Schule die geschichtlichen Themen *Steinzeit* und *Ägypten* im Mittelpunkt, da sie gut im fächerübergreifenden Unterricht erarbeitet werden können. Hier legen wir besonderen Wert auf eine Verknüpfung mit den Fächern Deutsch (Entstehung der Schrift) und Bildende Kunst (Hieroglyphen, Höhlenmalerei im Klassensaal).

In der Oberstufe rückt das Thema Arbeitsleben in den Vordergrund. In mehrwöchigen betrieblichen Praktika können Themen wie z. B. „Die soziale Frage“ lebensnah erfahren werden.

### **3.7      Arbeitsplan für Arbeitslehre**

Im Arbeitslehreunterricht orientieren wir uns an den Lehrplänen der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen und an den Lehrplänen der Berufsreife (Hauptschullehrplan) - <http://lehrplaene.bildung-rp.de/schulart.html> - um unserer heterogenen Schülerschaft gerecht zu werden und um auf der Grundlage der Lernstandsanalysen individuell arbeiten zu können.

Ein besonderer Anspruch ist es fächerübergreifend, projektorientiert und mit lebenspraktischen Bezügen zu arbeiten. Hierbei sind wir bestrebt den Lebensalltag im Arbeitslehreunterricht abzubilden.

Exemplarisch dafür stehen:

- Buffetvor- und Zubereitung für die Abschlussfeier der neunten Klasse
- Backwerk für den Schulkiosk
- Plätzchen für Adventsbasar
- Wäschepflege der Trikots der Schülersportmannschaften
- Hygienebelehrungen für schulinterne Veranstaltungen
- Kräutergarten
- Herstellung von Spiel- und Sportgeräte
- Herstellung von Dekorationen Schulveranstaltungen (z.B. Basar, Kulissen)

-Herstellung von Gebrauchsgegenständen (u.a. Kasse, Schlüsselschrank, Riegenschilder)

Der praktische Hauswirtschafts- und Technische Werkunterricht wird auf vielfältige Art und Weise genutzt um theoretische Überlegungen anzustellen.  
Wie z.B.:

- Preis- und Mengenkalkulationen
- Umgang mit Maßeinheiten
- Vorgangsbeschreibungen
- Gesunde Ernährung
- Kenntnis über Nahrungsgruppen
- Nahrungsverwertung (inkl. gesundheitlicher Aspekte)
- sachgerechter Umgang mit Utensilien und Geräten und Materialien
- Organisation des Arbeitsplatzes
- räumliches Vorstellungsvermögen
- Ökonomischer Umgang mit Materialien und Geräten
- Unfallprophylaxe/Sicherheitsbestimmungen

In den Bereich Wirtschaft und Berufswahl fallen verschiedene Betriebsbesichtigungen im Bereich Holzverarbeitung, Metallverarbeitung, Kunststoffverarbeitung, Nahrungsmittelproduktion, Nahrungsmittelverarbeitung und Gastronomie.

Weitere vorbereitende Maßnahmen im Bereich Berufswahl sind unter 2.4.4. „Übergang in den Beruf“ beschrieben.

## 3.8 Arbeitsplan Englisch

### Unterstufe

Englischunterricht in der Schule führt zu ersten, grundlegenden Kommunikationsfähigkeiten in dieser Sprache und legt den Grundstein für spätere erfolgreiche Zwei- oder Mehrsprachigkeit. Deshalb wird an der Limburgschule auch bereits in der U1 und U2 mit einer im Ganztagsangebot integrierten Begegnung mit „Englisch“ gearbeitet.

Englisch wird hier im Sinn von „Begegnung mit Sprache“ angeboten, z.B. in täglichen Ritualen oder kurzen englischsprachigen Phasen im Unterricht. Außerdem werden spielerisch in Liedern und Reimen einfachste Grundstrukturen eingeführt.

### Mittelstufe

Freude und Motivation für das Lernen der englischen Sprache zu wecken ist ein wesentliches Ziel in der Mittelstufe. Hierzu werden verschiedene Lernaktivitäten, Songs und Games verwendet. Außerdem wird auch schon ein Lehrwerk, „Klick“, benutzt.

Lernaktivitäten:

- verschiedene Internetseiten mit kindgerechten Unterrichtsinhalten in Englisch, z.T. als Onlineangebot
- Englische, bzw. amerikanische Traditionen aufgreifen und mit den Schülern feiern bzw. durchspielen (Halloween, Christmas, Eastercards, Valentines Day...)
- saisonale Songs zu Weihnachten, Halloween, Ostern...oder landestypische Songs werden gemeinsam erlernt und der Text erarbeitet
- aus der Lebenswelt der Schüler kommen englischsprachige Songs die sich von Inhalt her den Schülern nicht erschlossen haben. Diese können gemeinsam gehört und inhaltlich aufgeschlossen werden.
- erste Spiele mit einfachen Satzstrukturen

Das Lehrwerk „Klick“ legt Wert auf die Förderung in einem fachbezogenen und fächerübergreifenden Kontext. Der Fokus liegt beim Aufbau mündlicher Kommunikationsfähigkeit: Wortschatz und Redemittel werden stetig wiederholt und gefestigt.

## **Oberstufe**

In der Oberstufe wird schon ein erweiterter Fokus auf Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Orthografie gelegt werden. Außerdem werden in der Oberstufe interkulturelle Kompetenzen geschult.

Hierzu nutzen wir an der Limburgschule neben den schon im Arbeitsplan „Mittelstufe“ genannten Lernaktivitäten, Songs, Spiele und Lehrwerke auch vermehrt das Internet mit englischsprachigen Seiten und englischen Onlineangeboten. Auch Lernspiele, kurze Filmsequenzen und anspruchsvollere Spiele und Arbeitsblätter werden hier als Lernangebot dargeboten.

Interkulturelle Kompetenzen werden beispielsweise auch durch Briefkontakte zu englischsprachigen Schülern aufgebaut.

Dies führt zu Kompetenzen, die es den Schülern ermöglichen, an einer weiterführenden Schule, einer Berufsschule oder einem privat initiierten Lehrgang (VHS usw.), ihre Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern und auszubauen.